

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

41 (17.2.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682653)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Formprognoschabschluss Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 41.

Oldenburg, Freitag, den 17. Februar 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Präsident Faure †.

* Oldenburg, 17. Februar.

Der Präsident der französischen Republik, Felix Faure, ist gestern Abend 10 Uhr plötzlich gestorben. Unerwartet hat den völlig gesunden und lebensfrischen Mann, der vor wenigen Tagen sein 58. Lebensjahr vollendet hat, der Tod aus dem Leben abgerufen. Es mag in ihm ein guter Mensch dahingeshieden sein, eine politische Persönlichkeit aber ist in Felix Faure, auch wenn er an der Spitze eines der ersten Kulturstaaten der Welt stand, nicht gestorben. Weder im Beginn der politischen Thätigkeit des einstigen Leberhändlers und Redners, als er Deputierter und Unterstaatssekretär im Kolonialministerium war, noch später, als er Marineminister und vier Jahre hindurch Präsident der französischen Republik war, hat Faure irgend welche hervorragende politische Fähigkeiten gezeigt, noch gar eine politische Rolle gespielt. Als Präsident der Republik war er ein gefügiges Werkzeug in den Händen des jeweiligen Kabinetts und der Parlamente, und zumal in den inneren Strömungen und Wirrungen der letzten Zeit trat er ganz in den Hintergrund und hat damit vielleicht das Klügste, was er überhaupt thun konnte. In neue Bahnen hat er sein Vaterland nicht geleitet, wenn er auch redlich bestrebt war, sich mit allen Verhältnissen vertraut zu machen, und bisweilen sogar eine Wichtigtuerei zeigte, die ihn in ihrer Kleinlichkeit freilich nur zur Zielscheibe der Witzblätter machte. Seinen größten Triumph feierte Präsident Faure, als 1896 Jar Nikolaus II. Paris mit seinem Besuch beehrte, dem er dann seinen Gegenbesuch in Petersburg folgen konnte, wobei das französisch-russische Bündnis öffentlich verkündet wurde. Ueber diese vielgesprochene Allianz denkt man freilich heute auch in Frankreich schon beträchtlich müder als vor wenigen Jahren, aber noch immer schmeichelt es den Galliern, die offiziellen Bundesgenossen des Herrschers aller Reußen zu sein, und dies Bündnis der Welt fundgegeben zu haben, werden sie ihrem verstorbenen Präsidenten Faure allezeit danken. Dem Ruhm, den dieses Ereignis an seine Person gekettet hatte, dürfte Präsident Faure es auch zu verdanken haben, daß ihn die Söhne, die seitdem die Dreyfus-Angelegenheit über Frankreich heraufbeschworen hat, nicht hinweggesetzt haben, trotzdem er in der heiklen Sache eine Stellung einnahm, deren Schwächlichkeit und Willenlosigkeit der mehr und mehr zur Herrschaft gelangenden Militärpartei gewiß wenig gefiel.

Nun ist er aus dem Leben geschieden, ehe die unselbige Angelegenheit ihr Ende gefunden hat, und es steht noch dahin, ob nicht sein Tod ein neues Moment der Erregung in die Dreyfus-Sache tragen wird. Denn nicht gering ist die Zahl derer, die Frankreich als am Vorabend einer Umwälzung, eines Staatsstreiches stehend bezeichnen, und die Wahrscheinlichkeit, daß bei der Neuwahl eines Präsidenten der Republik die Dreyfus-Angelegenheit eine entscheidende Rolle spielen wird, liegt sehr nahe. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die nächsten Tage in Frankreich bedeutungsvolle Ereignisse zeitigen werden, und daß es Felix Faure beschieden sein wird, nach seinem Tode das zu sein, was er während seines Lebens niemals war: ein politischer Faktor, der entscheidend auf die Entwicklung seines Vaterlandes einwirkt.

Felix Faure wurde am 30. Januar 1841 in Paris geboren. Er widmete sich dem kaufmännischen Beruf und machte seine Lehrzeit in einem Gerberei- und Ledergeschäft durch. Später gründete er in Havre eine Weberei und stieg infolge seiner kaufmännischen Thätigkeit bis zu dem Amt des Handelskammerpräsidenten von Havre empor. Seine politische Laufbahn begann Faure im Jahre 1881, wo er in die Deputiertenkammer gewählt wurde. Er schloß sich der regierungsfremden Partei der Opportunisten an und wurde noch in demselben Jahre in das Ministerium berufen, als Unterstaatssekretär für die Kolonien. Diese Stellung hat er, mit einigen Unterbrechungen, unter drei Ministerpräsidenten bis zum Jahre 1888 inne gehabt. Dann übernahm er 1894 in dem damaligen Kabinet Dupuy das Marine-Ministerium, aus welcher Stellung er am 17. Januar 1895, beim Rücktritt Gastimir Perrier, zum Präsidenten der Republik gewählt wurde. Diese Stellung beauftragte er bis zu seinem Tode; abgelassen wäre seine Amtszeit erst im Jahre 1902. Felix Faure ist, wie noch erwähnt sei, der Verfasser eines von der französischen Akademie preisgekröntes Werkes „Das Budget Frankreichs und der bedeutendsten Länder Europas seit dem Jahre 1889“.

Ueber den Tod Faures liegen noch folgende Depeschen vor:

Paris, 17. Febr. Präsident Faure befand sich gestern Abend 7 Uhr in seinem Arbeitszimmer, als er sich plötzlich unwohl fühlte und den Direktor seines Kabinetts rufen ließ, der dem Präsidenten die erste Hilfe leistete und sofort Ärzte

holen ließ. Trotz aller angewandten Mittel verlor Präsident Faure bald das Bewußtsein und verschied um 10 Uhr, umgeben von den Mitgliedern seiner Familie und dem Ministerpräsidenten Dupuy.

Paris, 17. Februar. Eine Note der Agence Havas belagt: Präsident Faure ist gestern Abend infolge eines Schlaganfalles verstorben. Ministerpräsident Dupuy, der beim Ableben des Präsidenten Faure zugegen war, theilte den Präsidenten des Senats und der Kammer, sowie den Ministern die Trauennachricht mit und theilte an die Präfekten und Unterpräfekten der Republik folgende Depesche: „Ich habe Ihnen die traurige Nachricht vom dem Ableben des Präsidenten der Republik mitzutheilen und eruche Sie, alle Vorkehrungen zu treffen, daß die Bevölkerung unerschütterlich vor dem Trauerfall, der die Republik betroffen hat, benachrichtigt wird. Die Regierung rechnet auf Ihre ganze Wachsamkeit bei dieser schmerzlichen Lage der Dinge.“

Ferner wird uns aus Paris telegraphirt: Es verlautet, daß die Beerdigung Faures am Sonntag Vormittag stattfindet, und daß am Dienstag der Kongreß zur Neuwahl eines Präsidenten in Versailles zusammentreten wird. Als Kandidaten für den Präsidentenposten werden Ministerpräsident Dupuy und Senatspräsident Lorbet genannt. Sämtliche Zeitungen widmen dem verstorbenen Präsidenten ehrenvolle Nachrufe und heben als sein Werk die Schaffung des französisch-russischen Bündnisses und den französisch-italienischen Handels-Vertrag hervor; sie stimmen fast alle in dem Wunsche überein, daß die Republik in der Wahl eines Präsidenten sich einig zeigen möge und die schwebenden Streitfragen begeben oder wenigstens bis zur erfolgten Neuwahl eines Präsidenten verlagern möge.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Eine Depesche aus Hongkong belagt, Prinz und Prinzessin Heinrich seien am Bord der „Deutschland“ nordwärts in See gegangen; in Amoy werde die „Deutschland“ mit der „Gefion“ zusammentreffen.

— Auf die Mittelung von der beabsichtigten Herstellung einer direkten Kabelverbindung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika hin hatte sich der „New York Herald“ sehr sympathisch zu dem Plane geäußert. Das Blatt schrieb:

„Die telegraphische Verbindung zwischen fernem Ländern erleichtert und kräftigt den Handel zwischen den Völkern und verbindet sie fester in den Banden weltweiter Interessen. Der beschleunigte Verkehr durch ein direktes Kabel vermehrt den Austausch von Nachrichten und Gedanken, bündelt Interessen, beugt und weicht die Völker zu gemeinsamen Gesichtspunkten fähig — eine Sache von eminentester Bedeutung in kritischen Zeiten, wenn sich der eine mit Sicherheit darauf verlassen kann, wie der andere die Lage anfiehet. Es ist nicht zu viel gesagt, daß die Legung eines Ozeankabels die Wohlfahrt der Völker fördert wie ein Friedensschloß.“

Die „N. A. Z.“ zitiert diese Bemerkungen an der Spitze und fügt hinzu:

„Wir verzeichnen gerade im gegenwärtigen Moment diese Aeußerung des einflussreichen New Yorker Blattes mit besonderer Genugthuung als einen Beweis, daß in den einseitigen Kreisen der Vereinigten Staaten dieselben Auffassungen Wurzel schlagen, von welchen die maßgebenden Persönlichkeiten in Deutschland zweifellos erfüllt sind.“

— Der Bundesrat erteilte in seiner gestrigen Sitzung dem Ausdrucksantrag über den Entwurf eines Gesetzes betr. die Schlagschiffe und Kleinschiffe, sowie dem Ausdrucksbericht über die Vorlage betreffend den Entwurf einer Fernspreckgebührenordnung seine Zustimmung.

— Die Budgetkommission des Reichstages wandte sich gestern der Beratung des Etats der Rölle und Verbrauchsteuer zu. Staatssekretär v. Ahlmann nahm Gelegenheit, sich bezüglich der unserer Zuckereinfuhr von Kuba drohenden Gefahr zu äußern. Er erklerte an, daß die Gefahr vorhanden sei, aber er halte sie nicht für so dringend, wie dies im Landtage zum Ausdruck gebracht worden sei. Kuba sei vielfach verwildert und bedürfe einer jahrelangen Bearbeitung, um wieder ertragsfähig zu werden. Sachverständigerseits meine man, daß Kuba, welches im Vorjahre 250,000 Tonnen Zucker erzeugt habe, im laufenden Jahre 500,000 Tonnen liefern werde, 1900: 800,000 und 1902 oder 1903 etwa 2,000,000 Tonnen. Ihm erhebe diese Schätzung zu hoch gegriffen. Die Abgg. Raasche und Frede beklagten auf Grund sachverständiger Informationen diese Mithschätzung. Auf die Frage des Abg. Raasche, ob sein Antrag, die Denaturierung des Zuckers zu Viehfütterungszwecken zu erleichtern, von den verbündeten Regierungen halb Berücksichtigung finden werde, erwiderte Ministerialdirektor von Körner, es seien nach verschiedenen

Richtungen Ermittlungen im Gange, deren Ergebnis abgewartet werden müsse, ehe eine Aenderung in den betreffenden Bundesratsverordnungen erfolgen könne. Bei der Spezialdebatte über die Zuckereinfuhr erwidert Dr. Raasche den früheren Vorschlag, den Handel mit denaturierten Zucker zu Gunsten der Viehfütterung in der Landwirtschaft zu fördern. Direktor v. Körner erklert, die Erleichterung des Abflages des denaturierten Zuckers sei geplant durch Absetzung der Menge des Denaturierungsmittels und Vereinfachung der Kontrolle, jedoch seien die bezüglichen Ermittlungen noch nicht abgeschlossen. Beim Titel Branntweinsteuer wünscht Abg. Raasche ein besseres und billigeres Denaturierungsmittel zur Steigerung des Verbrauchs von Leuchtspiritus. Direktor v. Körner erwidert, die Sache werde eingehend geprüft. Am 2. März trete eine Konferenz von Sachverständigen zusammen; wahrscheinlich sei Benzol das beste Denaturierungsmittel. Der Etat wurde schließlich unverändert genehmigt.

— Zur Bankgesetznovelle wird dem Vernehmen nach in Betreff der Bestimmungen über die Privatnotenbanken ein Kompromiß vorbereitet, dem auch die Regierung zustimmen soll. Danach würden die Privatbanken nur dann verpflichtet sein, nicht unter dem Diskont der Reichsbank zu diskontieren, wenn sie wegen eines beginnenden Goldabflusses von der Reichsbank dazu ausdrücklich aufgefordert werden. Sobald der Goldabfluß aufhört, hat die Reichsbank den Privatbanken den Diskontofuß wieder freizugeben. Ferner wird bestimmt, daß, wenn die Reichsbank unter den offiziellen Satz heruntergeht, alsdann die Notenbanken auch nicht mehr an den Diskontofuß der Reichsbank gebunden sein sollen.

— Zum Schluß der Däne bei Helgoland werden im preussischen Staatshaushalt weitere 500,000 M. gesondert. Vom Minister der öffentlichen Arbeiten wurde am Donnerstag die Nothwendigkeit der hohen Forderung unter Vorlegung von Plänen näher begründet. Es bestände die Gefahr, daß die ganze Däne bei einem Sturm weggespült werde. Die Däne biete die einzige Möglichkeit, das Bad aufrecht zu erhalten. Bei Verlust der Däne würde die Einwohnerzahl den Felsen Helgoland verlassen. Auch aus maritimen Gründen ließe die Erhaltung der Däne notwendig. Nachdem sich der Minister bereit erklert hatte, Verhandlungen mit dem Reiche über einen Beitrag einzuleiten, wurde die Aussetzung der Bewilligung beschlossen.

— Der deutsche Handelskongreß ist auf den 2. März einberufen. Auf der Tagesordnung stehen außer den geschäftlichen Angelegenheiten: Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen. Berichterstatter: Dr. Ritter = Hamburg. Wasserbauverwaltung in Preußen. Berichterstatter: Dr. Weigert = Berlin. Schädigung des Handels durch Kornhausgenossenschaften und Landwirtschaftszusammen. Berichterstatter: Reinhold = Halle. Aenderung des Bankgesetzes.

— Für den Tuberkulose-Kongreß, der in der Pfingstwoche in Berlin stattfinden, sind bereits zahlreiche Vorträge und Mitteilungen angemeldet worden. Das Organisationskomitee demnach eine sorgfältige Auswahl unter denselben zu treffen haben, da es gilt, den allen Berufsständen und Gesellschaftsklassen angehörnden Kongreßmitgliedern in erster Linie dasjenige autotitativ vorzuführen, was in der Tuberkulosewissenschaft als feststehend und für die Verhütung der Krankheit wertvoll anzusehen ist. Da die nur auf vier Tage bemessene Beratungszeit eine weise Beschränkung bedingt, werden die eigentlichen Vorträge von anerkannten Autoritäten der medizinischen Wissenschaft und der Verwaltungspraxis gehalten werden, während sonstige Mitteilungen in der Diskussion eine geeignete Stelle finden. Für die Abteilung III, Verhütung der Tuberkulose, hat Professor Rudolf Virchow einen Vortrag über „Tuberkulose in ihren Beziehungen zu den Nahrungsmitteln“ angekündigt.

Ausland

Frankreich.

Im gestrigen Ministerrat teilte der Kriegsminister Freychinet mit, daß er jeden seine früheren Funktionen erneuert habe, in welchen darauf hingewiesen worden war, daß die Offiziere sich jeder Teilnahme an Vereinen politischen Charakters zu enthalten hätten. Nach Beendigung des Ministerrats wurden mehrere Minister über die Mittelung einiger Zeitungen befragt, nach welcher der Justizminister Lebret beschließen sollte, den Oberstaatsanwalt Manan abzusetzen. Die Minister antworteten, die Regierung habe sich mit dieser Angelegenheit nicht zu beschäftigen gehabt.

Zu Senat fand die Wahl des Ausschusses statt, welcher über die Gesetzesvorlage betr. die Revision beraten soll. Es wurden neun Mitglieder gewählt, wovon fünf der Vorlage günstig, vier ungunstig gestimmt sind. Die Zusammenstellung in den verschiedenen Gruppen ergab, daß von den anwesenden 243 Senatoren 123 für und 113 gegen die Vorlage waren. Dies Votum ist nicht endgültig, weil

Insereat finden die wirksamste Verbreitung und lösen pro Seite 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von F. Bittner, Mollenstr. 1, und Ant. Paruffe, Haarenstr. 5. Delmenhorst: J. Löbelmann. Bremen: Gerren C. Schlotte u. W. Scheller

57 Senatoren bei der Abstimmung gefehlt haben. Trotzdem glaubt man, daß der Gesetzentwurf angenommen wird.

Italien.

Zum französisch-italienischen Handelsabkommen drückt Crispi in der „Revista italiana“ seine Genehmigung darüber aus, daß man nach einem zehnjährigen Zeitraume zu einem Waffenstillstand, dem Vorworte zu einer besseren Zukunft für beide Teile, gelangt sei. Vom Dreieck sprechend sagt Crispi, er habe denselben abgeschlossen vorgezogen. Da der denselbe Charakter des Dreiecks freilich befehle sei, habe es Krieg und Frieden in der Hand. Crispi tritt jedoch einer Anschließung Billits entgegen, daß er eine beunruhigende Politik wolle, um zu einem allgemeinen Kriege zu kommen, und sagt, der Krieg sei ein großes internationales Verbrechen.

Großbritannien.

Im Unterhaus erklärte gestern Staatssekretär Brodrick, die Konferenz zur Bekämpfung des Anarchismus habe beschlossen, die Verhandlungen als geheime zu betrachten. Es sei daher nicht möglich, Schriftstücke darüber vorzulegen. Uebrigens hätten bei den Schlussabstimmungen die englischen Delegierten sich der Abstimmung enthalten; England sei daher durch die vereinbarten Beschlüsse nicht gebunden. Buchanan fragt an, ob der Sultan von Oman an Frankreich einen Hafen oder Kolonisation abgetreten habe oder solches zu thun im Begriffe sei. Brodrick erklärt, soweit er unterrichtet sei, wäre dies nicht der Fall. Warum fragt an, ob mit Deutschland wegen der neutralen Zone im Hinterlande der Goldküste Verhandlungen stattfinden und ob jenes Gebiet jetzt für den Handel geöffnet werde. Brodrick erwidert, daß Verhandlungen gegenwärtig nicht stattfinden; aber das bestehende Abkommen hindere durchaus nicht, daß dort Handel getrieben werde.

Rumänien.

In der Deputiertenkammer erklärte betreffs der jüngsten Bauernbewegung der Minister des Innern, die Bewegung sei durch die bäuerlichen Klubs, die Werke der Sozialisten seien, hervorgerufen worden. Der Sozialistenklub in Bukarest habe den leichtgläubigen Bauern versichert, der Beitritt zu dem Klub gebe ihnen das Recht, Landbesitz zu erhalten. Zwei Agitatoren seien verhaftet worden, einige andere werden verfolgt, der Klub wurde aufgelöst. Der Minister hob hervor, daß bei der Agitation mehrfach ausländische Sozialisten mitgewirkt hätten; es sei unzulässig, daß Ausländer eine sozialpolitische Bewegung in Rumänien leiten, da die Verfassung nur den Rumänen politische Rechte gebe. Daher sei die Auflösung des Klubs und die Ausweisung der ausländischen Agitatoren gerechtfertigt. Heute herrsche allenthalben Ruhe.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Das Repräsentantenhaus verwarf den Antrag Stephens, eine Vorlage bezüglich des Nicaragua-Kanals dem Budgetentwurf für verschiedene Ausgaben als Unterantrag anzuhängen. Dieser Beschluß macht es unmöglich, daß in der gegenwärtigen Session des Kongresses irgend ein Entwurf bezüglich des Nicaragua-Kanals zur Annahme gelangt.

Wolfin.

Die Aufständigen schlugen die Regierungstruppen bei Popo. Genio siegen die Indianer, welche furchtbare Granatminen unter den Anführern verrieten, über die Regierungstruppen. Man fürchtet die Westergreifung der Minen durch die Indianer.

Aus dem Großherzogtum.

Der nachher amtierende und nachher aus demselben Ort abberufenen Minister des Innern, des Reichs und über lokale Verhältnisse für die Revision des Ministeriums.

Oldenburg, 17. Februar.

* **Von Hofe.** Se. K. H. der Erbgroßherzog, F. H. die Herzogin Sophie Charlotte und Se. H. Herzog Paul von Mecklenburg begaben sich heute Morgen nach dem Wildenhus, um dem dort von der höchsten Artillerie-Abteilung abgehaltenen Prüfungsschießen mit scharfer Munition beizuwohnen.

Se. H. Herzog Paul von Mecklenburg verläßt heute Nachmittag wieder unsere Stadt und wird sich mit dem fahrplanmäßigen Zuge 2.33 Uhr nach Werlin begeben.

Wie das „W. T.“ meldet, hat Se. K. H. der Erbgroßherzog sein Erbschein beim nächsten Stabsoffizierseffen der Wilhelmshavener Garnison, das voraussichtlich am Donnerstag, den 23. d. M. stattfindet, angelegt.

* **Neue photographische Aufnahmen F. K. S. der Frau Erbgroßherzogin und des Erbprinzen Nikolaus.** sind jetzt im Schaufenster der Herren Sophphotographen Feilner und Mohaupt an der Rosenstraße ausgestellt. Wir haben dort sieben verschiedene Aufnahmen, welche in verschiedenen Stellungen die Frau Erbgroßherzogin mit dem Prinzen Nikolaus, die Frau Erbgroßherzogin mit dem Prinzen Nikolaus und seiner Urmutter, der Fürstin Adolf von Schwarzburg-Rudolstadt, ferner den Prinzen Nikolaus mit seiner Urmutter, sowie den Prinzen Nikolaus allein zeigen. Die Aufnahmen fanden im Wintergarten des Elisabeth-Palais statt und haben den größten Beifall der hohen Herrschaften gefunden. Die wohlgeputzten Photographen — zum Teil Platinotypen — sind bis ins kleinste schärf herausgearbeitet und legen infolge der entsprechenden Gruppierung und künstlerischen Ausarbeitung für die Leistungsfähigkeit der Herren Feilner und Mohaupt das beste Zeugnis ab.

* **Postpersonalkonferenz.** Die infolge der Verlegung des Postrats Hiesher nach Hamburg zum 1. April d. J. zur Erledigung kommende Stelle eines Postrats bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Oldenburg ist dem Postrat Schumann in Hamburg übertragen worden.

* **Der große Marschbedachter Hermann Allmers** konnte am 11. d. Mts. auf seinem „Marschhof“ in Nechtensteden den 78. Geburtstag in gutbegabeter geistiger Frische begehen. Es waren viele Gratulationen eingelaufen, auch waren verschiedene Zugendmänner des Herrn Allmers erschienen, um dem großen Geburtsstagskinde ihren Glückwunsch darzubringen. Trotzdem der heimliche Wunde in letzter Zeit etwas leidend ist, ist sein köstlicher Humor nicht gewichen.

So meinte er bei einem auf ihn ausgebrachten Toast: „Wenn ich bitten darf, so lassen Sie mich statt „hoch“ lieber „lang“ leben; denn „hoch“ leben muß ich leider wohl nur zu bald!“

R. **Kirchliche Nachrichten.** In einer kirchlichen Uebersicht über das Jahr 1898 in Nr. 3 des „Oldenburger Kirchenblattes“ ist die Zahl der abgehaltenen Kirchenvisitationen irrtümlich auf 8 statt auf 9 angegeben; zu dem dort angeführten kommt noch hinzu die in Vardenfleth abgehaltene. — Die kürzlich verlorbene Witwe Adele Margarethe Schwägers, geb. Kahle, in Kafstede hat von dortigen Krankenfonds ein Kapital von 2000 Mk. und der dortigen Kirchenkasse ein Kapital von 1000 Mk. vernach. Von den Zinsen des letzteren Kapitals sollen $\frac{1}{2}$ zur Unterhaltung ihres Grabes dienen, $\frac{1}{2}$ in die Kirchenkasse fließen, und $\frac{1}{4}$ soll der zeitliche Pfarrer erhalten, wofür dieser die Oberaufsicht über das Grab zu führen hat. — Die Weihnachtssollkollekte vom Jahre 1898, die für den Kirchen- in Elisabethsteden bestimmt war, hat einen Ertrag gehabt, wie bisher noch keine Kirchenkollekte in unserm Lande; derselbe beläuft sich auf 2095,57 Mk. Der höchste Betrag war bisher der der Visitationssollkollekte vom Jahre 1887 für die Widotenanstalt mit 1859 Mk. — Der Vorkanzler Bulling in Henshamm ist am 9. Februar d. J. zum Pfarrer in Wildeshausen ernannt.

z. **Einen Vortrag über die Astronomie der Gegenwart** halte gestern die Astronomische Gesellschaft aus Dresden im großen Saale des „Kasino“ veranstaltet. Leider hatte sich nur eine geringe Zahl von Zuhörern eingefunden. Mit dem Vortragenden durchwandelten wir unter Jubelrufen guter Sichter das Reich des unendlichen Weltalls und sahen dann im Wibe die Kinder der Sonne, die Planeten. Beim Mars, den eine rege Phantasie mit vernünftigen Wesen belebt wissen will, vermittelte der Vortragende des längeren und erklärte eingehend die Theorie über die Entstehung der Marskanäle. Nachdem noch der Saturn in seinen einzelnen Phasen vorgeführt war, behandelte der Vortragende im zweiten Teile seines Vortrages unseren unerträglichsten Trabanten, den Mond. Heute findet ein zweiter Vortrag statt über Japan und Kriauhsou, der ebenfalls durch Lichtbilder illustriert wird.

Δ **Von den Handwerksmeistern** wird immer mehr der Klage Ausdruck gegeben, daß die jungen Leute, welche jetzt der Schule entwachsen, so große Abneigung zeigen, sich für ihren Lebensberuf dem Handwerk zuzuwenden. Schon seit einer ganzen Reihe von Jahren, besonders jedoch gerade in der Gegenwart, tritt die Hofschale in Erscheinung, daß mit dem allgemeinen Rückgang, den besonders das Kleinhandwerk zu erleiden hat, auch vor allem bei den jungen Nachwuchs sich eine wachsende Abneigung gegen den Handwerksstand geltend macht. Die Lehrlinge rekrutieren sich meist nur noch aus Jünglingen der Volks- und Mittelschulen, während es, mindestens für das bessere und insbesondere für das Kunsthandwerk bei den allgemeinen hohen Anforderungen der heutigen Zeit nicht genug zu wünschen wäre, daß sich auch besser vorbereitete junge Leute diesem Beruf zuwenden. Fast alle Knaben, die eine gute Handschrift haben, wollen Schreiber und später Bureaubeamte werden, und haben sie gar eine gute Anlage zum Rechnen und erlernen sie sich leiblicher Gelehrten, so glauben die Eltern gleich, ihr Sohn sei unbedingt für einen „höheren Beruf“ befähigt und müsse Kaufmann oder dergleichen werden oder gar studieren, dies oft unter den allergrößten Entbehrungen, obgleich gerade jetzt bei dem ungewöhnlichen Mangel an Nachwuchs junger Handwerker diese die beste Aussicht auf eine gute Zukunft hätten.

D. **Herr Ludwig Sternberg**, der am 24. Februar im „Kasino“ einen Neutera-Abend veranstaltet, wird u. a. die große Reformvereinsversammlung der „Stromid“ vortragen, die hier in Oldenburg noch von keinem Neutera-Deklamator gebracht worden ist. Leber seine Leistungen in diesem Kapitel schreibt der „Vestler Lokalanzeiger“:

„Senen aus dem Reformvereine folgten. Wie Herr Sternberg die stimmengünstigen, unruhig durcheinander wühlenden Szenen vortrug, in der Fassung so herrlich, stimmungsvoll wechselnd, daß man die Augen schließend meinen konnte, vor einer furchtbaren Feuersbrunst, die die Luft über sich zu fassen, das macht ihm so leicht kein anderer nach. Auch die Frauenstimmen gelangen ihm vorzüglich.“ — Die „Vestliche Zeitung“ sagt: „Er las unter anderem die Reformvereinsrede, jene warmherzige Laienpredigt zu Gunsten der Armen, die zugleich eine unergänzliche Satire auf alle Gleichheitsmacherei ist. Hier verstand Herr Sternberg treffend die verschiedenen Redner durch Klangfarbe und Sprechtemperament zu unterscheiden, und tonmalerei sehr gut klangen die Stimmen der erregten Zuhörer, der in ihren Privatinteressen aufgeführten Menge mit hinein.“

M. **Uebersicht über die Granatfischerei am der Lufthager Rüste im Jahre 1898.** Es wurden an der butjodinger Rüste im vorigen Jahre 228,042 kg verjandtsfähige Granneeln gefangen, welche 12,669 Körbe füllten. Der Korb, welcher 18 kg wog, wurde für den Preis von 3 Mk. und 350 Mk. verkauft. Der Verkauf erfolgte ausschließlich nach Bremen (von Nordenham ab mittels der Bahn), Bremerhaven (von Nordenham ab mittels des Dampfboot) und Wilhelmshaven (von der Edwarder Rüste ab mittels des Dampfboot). Für die verjandten Granneeln wurden ca. 41,000 Mk. bezahlt. Ein der Granatfischerei beteiligten sich 32 Fischer; hieron wohnten an Edwarder Deich 1, Febrerwader Deich 5, Wurhawer Deich 19 und Waddenher Deich 7 Fischer. Durchschnittlich fand von jedem Fischer rund 396 Körbe zu 7128 kg gefangen. Der durchschnittliche Jahresverdienst beläuft sich demnach auf 1260 Mk. Je nach der Lage der Fischplätze und dem Umfang des Fischereibetriebes waren die Jahreserlöse unter den 32 Fischern sehr verschieden. Der niedrigste Ertrag war 320, der höchste 569 Körbe. Dementsprechend betrug der höchste Jahresverdienst ca. 1807 Mk., der niedrigste ca. 990 Mk. Die Fischer konnten Dank der günstigen Witterung fast das ganze Jahr hindurch betrieben werden. Die Fischplätze befanden sich hauptsächlich auf Langsüdenland, dann auch auf dem „hohen Weg“ und an der Edwarder Rüste. Im Jahre 1897 wurden 10,488 Körbe verjandtsfähiger Granat

zu 189,784 kg gefangen. In letzterem Fang beteiligten sich 27 Fischer. Die Granatfischerei hat sich also gegen das Vorjahr ganz wesentlich gehoben, und zwar um 2181 Körbe zu 40,258 kg. In den Vorjahren wurden gefangen: 1896 von 27 Fischern 10,194 Körbe (à Korb 18 kg), 1895 von 27 Fischern 10,243 Körbe, 1894 von 21 Fischern 6150 Körbe, 1893 von 20 Fischern 8600 Körbe, 1892 von 21 Fischern 7000 Körbe, 1891 von 20 Fischern 6900 Körbe usw. Im letzten Jahre erreichte also die Granatfischerei ihre höchste Höhe. Die Granatfischerei zeigte sich in der Höhe von Febrerwaderdeich, und zwar am Westrande des Langsüdenlands und am Strand des „hohen Weges“ am ergiebigsten. Die Fangstellen wurden in letzter Zeit mehr in die Nähe des großen Fährwässers verlegt. Ueberhaupt werden die Fischer infolge der durch Schließablagung stattfindenden Erhöhung des Wats mehr und mehr nach Westen verdrängt. Vor ein paar Jahren waren noch in Letteninsel Granatfischer, in Febrerwaderdeich keine; jetzt sind in Letteninsel keine, in Febrerwaderdeich dagegen bereits 5 Fischer. Im letzten Jahre kam das Abfischen der gefangenen frischen Granneeln auf eigens zu diesem Zwecke in der Nähe der Fangstellen verankerten Fahrzeugen besonders in Schwung. — In der obigen Statistik sind nur die verjandtsfähigen, d. h. diejenigen Granneeln berücksichtigt worden, welche eine bestimmte Größe haben. Außer diesen wurden noch ca. 110,000 kg kleine, nicht verjandtsfähige Granneeln gefangen, welche, bisher als Dünger verwendet, im letzten Jahre aber auch eine gewinnbringende Verwendung gefunden haben, indem sie von der in der Nähe von Wurhawerdeich errichteten Granatolivenfabrik angekauft, auf einem Dörrapparat getrocknet und alsbald als Nährfutter in den Handel gebracht werden. Die Nachfrage nach solchen Granneeln war besonders groß. Der Verkauf erfolgte vornehmlich an große Viehhändlerereien in Süddeutschland und Oesterreich. Der Fischer erwirbt aus diesem Unternehmen ein erheblicher Gewinn.

* **Die deutschen Heringsfischerei-Gesellschaften**, deren zur Zeit zwei in Emden und je eine in Bremen, Begeleit, Elsfleth, Glückstadt und Altona bestehen, haben im abgelaufenen Jahre, soweit sie den Fang mit Segelfischern betrieben, ausnahmsweise günstige Ergebnisse erzielt. Sie führten den Fang zusammen mit 85 Loggern aus; von diesen sind in der letzten Saison angebracht 120,836 $\frac{1}{2}$ Tonnen Wespapung, welche etwa 90,000 handelsüblich gepackten Tonnen entsprechen. Die „Allg. Fischer-Zeitung“ bemerkt hierzu, daß dieses Ergebnis wohl kaum jemals erreicht worden ist, so lange deutsche Schiffe zum Heringsfang ausfuhren. Das kaiserliche statistische Amt giebt die Gesamtmenge von auf See eingesetzten Heringen deutschen Fanges für das Jahr 1898 auf 127,950 Tonnen an, die Einfuhr von schottischen, holländischen, norwegischen, schwedischen und dänischen Heringen dagegen zu 1,256,607 Tonnen. Der deutsche Fang bildet aber immerhin nur einen geringen Bruchteil des Konjums von Heringen in Deutschland.

* **Aus der Widoten-Anstalt heimlich entsetzt** hat sich die idiotische Martha Müller aus Seefeld. Es wird berichtet, dieselbe anzuhalten und zurückzuführen. Sie ist 20 Jahre alt, von kleiner Statur, hat dunkles Haar. Bekleidet war sie mit einem schwarz gemusterten Kleide, dunkler baumwollener Schürze und niedrigen Schuhen. Sämtliche Kleidungsstücke tragen die Nummer 22.

* **Eine bemerkenswerte Neuerung** im Eisenbahnverkehr wird binnen kurzem auf den preussischen Staatsbahnen zur Einführung gelangen. Es ist beabsichtigt, in den Eisenbahnwagen U. Klasse Abteile für Nichtraucher einzurichten, und zwar sollen vollständig diejenigen Personenwagen dieser Gattung mit Nichtraucher-Abteilen versehen werden, welche für die Zurücklegung längerer Reisen dienen. Es kommen somit einzuwirken die dem Fernverkehr auf den Hauptstrecken dienenden, in die Personenzüge eingestellten Kurswagen in Frage. Jedenfalls wird diese Einrichtung von vielen Reisenden mit Freuden begrüßt werden. Für die oben erwähnten Personenwagen wird diese Neuerung wohl kaum in Frage kommen, insofern als hier nur auf den kurzen Strecken Quaterbrüden-Ansbach und Meer-Nienburg Personenwagen mit U. Klasse verkehren.

* **Die nächste deutsche Lehrer-Versammlung** findet im Jahre 1900 in Köln statt, nachdem der förmliche Lehrerverband die deutsche Lehrerverammlung 1900 dorthin eingeladen und der engere Ausschuss der deutschen Lehrerverammlung einstimmig beschlossen hat, die Einladung anzunehmen.

* **Die 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner** wird im September d. J. in Bremen abgehalten werden. Das Präsidium ist von der letzten Versammlung dem Schultat Sonder und Gymnasiallehrer Dr. Waagner in Bremen übertragen worden.

* **Eine um diese Jahreszeit seltene Naturerscheinung** konnte man gestern Morgen von $4\frac{1}{2}$ —6 Uhr am südwestlichen Horizont beobachten, nämlich ein starkes Gewitter, welches von Süden über Wesen nach Norden zog. Zumeist hatte man den Eindruck, als ob der ganze Himmel in Flammen stehe. Das Gewitter war jedoch soweit entfernt, daß man den Donner hier nicht vernehmen konnte.

* **Delegierten-Versammlung.** Am Sonnabend und Sonntag findet in Hermanns Hotel in Bremerhaven die Delegierten-Versammlung des Zentralverbandes der deutschen Seemaschinenfabrikanten statt.

* **Einen bedauernden Ausgang** nahm die Faislingsfreude für die Tochter eines Wobners des Heiligen-Geisthospitals. Das junge Mädchen hatte einen Maskenball besucht. Als es am folgenden Morgen in das elterliche Haus zurückkehrte, hatte es das Unglück, von der Treppe zu fallen und sich einen schweren Armbruch zuzuziehen.

* **Vom Seminar.** Bei der gestern und heute stattfindenden Aufnahmeprüfung im Groß-Seminar sind von 70 Schülern, die sich zum Examen gemeldet hatten, 49 zugelassen worden. Eine große Anzahl mußte, weil zu jung oder aus sonstigen Gründen, zurückgewiesen werden. Die Geprüften erhalten heute über den Ausfall des Examins Mitteilung.

Ueber den Diebstahl an der Algenstraße können wir noch mitteilen, daß der Dieb wahrscheinlich auf einer am Hause befindlichen Leiter in die offene Scheibe des Fensters im ersten Stockwerk eingedrungen ist, sich dann in die Wohnung der Witwe Rüttelemann begab und dort den Schlüssel zum Gelbfächer in einer Schublade vorgefunden hat, womit er dann die Schublade und das Geld, 4700 M., herausgenommen hat. Bis jetzt sind noch keine Anhaltspunkte, die zur Ermittlung des Diebes führen könnten, vorhanden.

Auf die Versammlung des Gewerbevereins (S. 2.) der Fabrikarbeiter Oldenburgs, welche am Sonntag Nachmittag 3/4 Uhr im oberen Saale des „Raisersches“ stattfand, sei nochmals hingewiesen. Als Redner ist für diese Versammlung Herr Knab aus Linden bei Hannover gewonnen worden.

Erster, 17. Februar. Die Feueranzünderfabrik, über deren beabsichtigte Errichtung wir gestern eine kurze Mitteilung brachten, wird nicht von Herrn D. Schmidt, sondern von dessen Schwager, Herrn Hermann Pöhlert aus Oldenburg, angeleitet. Herr Pöhlert wird hier Feuer- und Koblenanzünder fabriken, welche den auswärtsigen vollkommen in Größe, Qualität, Format und Brennbarkeit gleichkommen. Somit wird den oldenburgischen Kaufleuten Gelegenheit gegeben, die den Hausfrauen oft unentbehrlichen Feueranzünder hier einzukaufen und frisch und Borto zu sparen. Bemerkt sei, daß diese Feueranzünder ein sauberes und gefahrloses Feueranmachen ermöglichen.

Zwischen, 16. Februar. Den vielfach ausgesprochenen Wünschen Rechnung tragend, hat das Verwaltungskomitee des Kreisvereins sich veranlaßt gefühlt, einen nochmaligen Gesellschaftsabend anzulegen. Der 3. März, ein Sonntag, ist dazu bestimmt worden. Es darf erwartet werden, daß das Programm reichhaltig ist und, abgesehen von der Wiederholung der beiden Einakter, die kürzlich so reichen Beifall ernteten, nur Neues bietet.

Ammerland, 17. Februar. Der Roggen reist überall ein schönes Aussehen und ist insofern des milden Winters recht vorgekommen. Auch der Haat getreide hat sich gut entwickelt.

Kaihausen, 10. Februar. Herr Ernst Scholze'sches Läst in dem Winkel, wo die Fischhauer Chauffee von der Staatschauffee abweicht, ein Wohnhaus bauen. Mit dem Bau soll in den nächsten Wochen begonnen werden.

Nordenham, 16. Febr. Mord oder Selbstmord? Die „B. Z.“ schreibt: Die Kunde von einem blutigen Ereignis kommt aus Düke bei Nuburden. Die Frau des Gohmstr. M. Stimpfle ist zu Düke im Morgens, während sie in der Wohnkammer mit Aufzäumen beschäftigt war, durch einen Revolverknall aus dem Leben geschieden. Darüber, ob ein Mord oder Selbstmord vorliegt, gehen die uns zugehenden Nachrichten auseinander, und wird die Aufklärung wohl bald erfolgen.

k-Brake, 16. Februar. Das etwa 1500 Tons große norddeutsche Dampfschiff „Dromon“ legte gestern aus See kommend an den Pier, um von seiner Pilotine-Holzladung hier zu löschen, da es mit 22 1/2 Fuß Tiefgang nicht mit voller Ladung nach Bremen hinauskomme. Ein auf dem Schiffe befindlicher Matrose hatte heute Nacht des Guten zu viel gefascht. Als er sich gegen 2 Uhr nachts an Bord begeben wollte, verfiel er in den Schlaf und stürzte in die Wehre. Zu seinem Glück konnten einige seiner Kameraden ihm schnell Hilfe bringen, jedoch er mit dem Schwere davonkam. Abhanden gekommen und wahrscheinlich geflohen ist dem Schiffer C. Köhler in Hammelwarden ein kleines Diebstahlsgeld von ca. 18 Fuß Länge. In einer gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Vorstandes und Ausschusses der hiesigen Bürgerschule wurde Herr Köhler als letzter Vertreter für den zu Mai ausstehenden Herrn Siebenburg probatorisch gewählt. Herr K. war schon während dieses Winters mit der Vertretung des erkrankten Rektors beauftragt.

Gruppen, 16. Februar. Unbestimmte Junglinge evangelischer Konfession der Gemeinde Nordsee, welche eine weitere Ausbildung verfolgen, können ein Stipendium aus dem Gutsbesitzer Wartenkühns Fonds erhalten und haben sich diesbezüglich vor dem 1. März d. S. unter Angabe des Berufswunsches bei den Vorständen des Kuratoriums Herrn Amtshauptmann Rabben in Elmendorf, zu melden. Die Preise für fette Schweine bewegen sich jetzt zwischen 38 — 40 Mk. für 100 Pfd. Lebendgewicht. In hiesiger Gegend werden jetzt viele Käber fett gemacht und durch die Schlachthaus-Verkaufsgenossenschaft nach dem Schlachthof in Bremen gebracht.

Dude, 16. Februar. Zu dem vorgestern im Forste Meherholz stattgehabten Holzverkauf hatte sich eine recht große Anzahl Käufer eingefunden. Infolgedessen wurden gute Preise geboten, während andererseits wieder erhebliche Posten unverkauflich blieben, weil sie recht hoch veranschlagt waren und die Gebote nicht die genügende Höhe erreichten. Es wird also wohl noch ein zweiter Verkaufsaussatz im Laufe der nächsten Zeit stattfinden.

Hansdorf, 12. Februar. Endlich sind die Vorbereitungen für den Neubau unserer Kirche der Hauptsache nach zum Abschluß gekommen, indem der Richtenausschlag am letzten Donnerstag dem Bau- und Unternehmer Herrn Tellmann im benachbarten Scharrel über-

trag. Herr Tellmann wird die Arbeit unter Oberaufsicht eines Bauingenieurs ausführen, und zwar bedeutend billiger als der Bauunternehmer aus Münster, der bereits früher die Arbeit angenommen hatte, dann aber wegen eines Rechenfehlers zurückgetreten war.

Glefeld, 16. Februar. Wie aus Duenstönem gemeldet wird, ist die deutsche Bark „Mimi“, von der Elbe nach der Tafelbörse, dort eingeschleppt worden. Das Schiff hat einen Mast verloren und sonstige Beschädigungen erlitten.

Letten, 16. Februar. Zu hatten ist die Schäferzahl in den letzten Jahren beantragt worden, daß mit der Errichtung einer dritten Klasse gerechnet werden muß. Diese Zunahme ist besonders beantragt durch die jährlichen „hamburger Wägenführer“.

Oppenburg, 14. Februar. Auf der am Sonntag abgehaltenen Versammlung der Handwerker wurde von Herrn Amtsassessor Dr. Dröber mitgeteilt, daß die Bildung einer Zwangsinnung hierseits höchstens Drees nicht genehmigt sei. Nach einer längeren Beratung wurde dann beschloffen, eine freie Innung zu gründen für das alte Amt Oppenburg, und der Plan auch gleich insoweit verwirklicht, als 33 Handwerker ihren Beitritt erklärten, worauf eine Kommission ernannt wurde, welche die Sache der Vollendung entgegenzuführen soll. Ohne Zweifel wird die Mehrzahl der Handwerker sich der zu bildenden Innung anschließen. (D. B. Z.)

Sant, 17. Februar. Wir berichten kürzlich, daß vom 15. d. Mts. ab, sämtliche Lokale mit Damenbedienung in Wilhelmshafen, Sant, Oppenburg und Neudede um 11 Uhr abends schließen müssen. Wie wir erfahren, wollen nun die meisten Eigentümer solcher Lokale keine Reklamerinnen beschäftigen. — Amputiert wurde muß der aus Neubremen gebürtigen Johanne Baronsfeld der linke Arm, mit dem sie kürzlich in eine Dampfplattlöse geriet.

Weserfeld, 16. Februar. Die Dermatocoptes-Kraube ist unter den Schafen des Räckters Pflaum zu Jeddeloh II erloschen, dagegen unter denen des Räckers D. Willen zu Jeddeloh II ausgebrochen.

Wildeshausen, 16. Febr. Die gemeinschaftliche Versammlung der landwirtschaftlichen Abteilungen des Amtsbezirks findet nicht am 25. Februar, sondern am 2. März in Stegemanns Gasthof statt, zur Beratung über die diesjährige Bezirksversammlung. Herr Generalsekretär Deffen wird in dieser Versammlung einen Vortrag über das Tierjahrgeld halten. Man hofft, daß die Verteilung Goldensteht, welche schon früher an der hiesigen Tierchau teilnahm, sich wieder hier anschließen wird. Wie verlautet, wünscht Goldensteht, weil dort wie im hiesigen Bezirke meist schwarzbuntes Vieh gezüchtet wird, dem hiesigen Rottungsverbände zugelegt zu werden. — Seit Jahrhunderten veranlassen die Bürger des von der Hunte und dem Stadigraben eingeschlossenen Stadtteils Zwischbrücken eine besondere Fastnachtsteyer. Für die Thorenbewachung belassen dieselben früher besondere Wächter: Fischer im Stadigraben und Nützung von Grundstücken. Die Vertretung der Korporation wurde von zwei alljährlich am Fastnachtstage gewählten Vorstehern ausgeübt. Mit der Wahl wurde und wird noch heute ein Schwanz verbunden, der aus dem Ueberflus besitzten wird. Zur Teilnahme daran sind nur die vertretbaren Hausbesitzer berechtigt. — Zur Teilnahme an dem Bundesfesttage werden folgende Mitglieder des hiesigen Kreisvereins die Kreisvereine der benachbarten Kreise Hannover und des Bremer Gebiets, etwa 40 an der Zahl, eingeladen werden. Bettagsreise erhält die für Herrichtung des Festplatzes von einem Ueberflus 35 Prozent bis zum Höchstbetrag von 350 Mk. vom Kreisverein vergütet. — Zur Zeit wird die Verköpplungsfrage hier wieder verhandelt. Man beabsichtigt zunächst, die Verköpplung des von der Goldensteht und Wischerer Chauffee begrenzten Teils zu beantragen. Es wird jedoch jedenfalls der Förderer der Verköpplung einer lebhaften Agitation bedürfen, um die Majorität zu erlangen, denn leider sind die kleinen Grundbesitzer, welche grundlos besitzlich, benachteiligt zu werden, Gegner. — Vorige Woche veranstalteten die Mitglieder des Lohner Gesangsvereins mit ihren Damen in größter Zahl einen Ausflug nach hier.

Wilhelmshafen, 16. Febr. In der hiesigen Knaben-Mittelschule soll zum 1. April ein akademisch gebildeter Lehrer mit der Befähigung für Mathematik angestellt werden. Die Anstellung dieses Lehrers ist insofern von großer Bedeutung für die Schulverhältnisse unserer Stadt, weil dann die Zahl der akademisch gebildeten Lehrer, welche für eine Realschule (höhere Bürgerschule) erforderlich sind, erreicht ist. Nach Anstellung dieser drei akademisch gebildeten Lehrer — einer ist bereits früher angestellt worden — steht der Umbau der hiesigen Knaben-Mittelschule in eine Realschule nichts mehr im Wege. Angestrebt wird eine solche Schule, die für die Stadt und die oldenburgischen Nachbargemeinden ein dringendes Bedürfnis ist, schon seit Jahren. Ist die Realschule aber ins Leben getreten, so wird auch die Uebernahme der Volksschulen auf die Stadt eine Frage der Zeit sein. An Bereitwilligkeit zur Uebernahme der Schulen fehlt es der Stadt nicht, es handelt sich nur um die Aufbringung der Mittel.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des Groß. Landgerichts vom 15. Februar 1899.

Der Seemann Hugo Neßls aus Offen und der Hausknecht Johann Karl Weber aus Sant, zur Zeit im hiesigen Gefängnis, waren angeklagt, am 13. Januar d. J. zu Sant den Heizer Jens und den Matrosen Schmeider gemeinschaftlich mißhandelt zu haben, und zwar mit Schlagriegen. Die beiden Straftäter, welche ohne Veranlassung ihrerseits über die Verletzung herfielen, haben dieselben so zugerichtet, daß die ganzen Köpfe mit Wunden und Beulen bedeckt waren und sie aus ihren blutüberströmten Augen nicht mehr sehen konnten. Das Gericht hat ihnen denn auch dafür eine Strafe zuerkannt, welche sie höfentlich zum Nachdenken bringen wird, indem es Neßls in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr, Weber in eine solche von 9 Monaten verurteilt, in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft.

Der Schneidermeister Tjarks Hoffhs Tjarks aus Letten (Zoberland), bisher noch nicht bestraft, war angeklagt, am 23. November 1898 bei der Gendameriestation zu Hohenkirchen eine Anzeige gemacht zu haben, durch welche er die Ehefrau des Arbeiters Amos Gerdes beschuldigte, daß dieselbe in der Gießerstraße des Amtsgerichts Jever, Gedes' Wirtz, am 27. September 1898 vor dem Amtsgericht Jever, ein falsches Zeugnis hinsichtlich mit einem Eide bekräftigt habe und zwar in der Absicht, daß die Gendameriestation Hohenkirchen die Anzeige an die Staatsanwaltschaft weiter geben sollte. Da die Beweisaufnahme die Schuld des Angeklagten bestätigte, so wurde derselbe, wie beantragt, in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt, ihm auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre aberkannt.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Paris, 17. Februar. Die Nachricht von dem Tode des Präsidenten der Republik verbreitete sich gestern sehr schnell in der Stadt. In fast allen Theatern wurde die Nachricht vor Beendigung der Vorstellung bekannt und verurteilte lebhafteste Erregung. Das Gähne war dauernd von einer großen Menschenmenge umlagert. Sicherheitsbeamte hielten die Ordnung aufrecht. Wogen von Würdenträgern und Privatpersonen führten in ununterbrochener Reihenfolge am Gähne vor. Um 1 1/2 Uhr wurde die Meldung erteilt, daß Krampfadler mehre das Gähne betreten dürfe um 1 Uhr 45 Min. traf Post ein. Sein Wagen fuhr auf den Hof des Eises. Auf dem Boulevard rief die Nachricht gleichfalls lebhafteste Erregung hervor. Um 1 Uhr morgens waren bereits Ausgaben von mehreren Blättern erschienen, welche die letzten Augenblicke und den Tod des Präsidenten beschrieben.

Märkte. (Amlicher Bericht des städtischen Schlachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionen.) Heutige Auftrieb incl. des gestrigen Belandes: 79 Rinder, 804 Schweine, 273 Kälber, 60 Schafe. Geschlachtet wurden: 42 Rinder, 611 Schweine, 250 Kälber, 47 Schafe. Lebend ausgeführt: 13 Rinder, 177 Schweine, 14 Kälber, 6 Schafe. Bestand: 24 Rinder, 76 Schweine, — Kälber, 7 Schafe. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtkörper für Schweine 45—50 Mk., Kälber 65—83 Mk., Schafe 50—65 Mk. Unverkauft blieben: 2 Rinder, 45 Schweine, — Kälber, — Schafe.

Hannover, 15. Februar. (Stemmland-Wiehmart.) Der Schweinehandel verlief sehr träge. Aufgeführt 870 Stück. Preise: Verkaufsschweine, schwere 48—50 Mk., leichte 49—50 Mk., Sauen 44 bis 47 Mk. und Ferkel 47—49 Mk. pro 100 Pfd. Hannover, 15. Februar. Auftrieb zum heutigen Großviehmarkt: 663 Pferde und 214 Stück Hornvieh. Es sind bezahlt (in Mk.): für Belgier 900—1400, Amerikaner 800—1000, Damen und Holsteiner 900—1300, hiesige Pferde 400—750, große Russen und Sibirer 450—800, kleine Russen und Bonies 150—350, Asteier 60—180 Mk. Milchvieh 250—450, tragende Rinder 250—300, Futterminder 150—250, Bullen 100—300 Mk. Handel lebhaft.

Die Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank in Berlin übersendet uns ihren Geschäftsbericht pro 1898 und stellt dem demselben laut Informat in unserer heutigen Nummer jedem Pannbriefteliger ein Exemplar kostenlos zur Verfügung.

Zu Aussteuern u. sonst Bedarf

empfehle: **Weiße Bezüge**, gute Ware, von 3 A an, **Meinen u. Halbmeinen** in allen Preislagen; **Trichter** von 1 A, **Wettdecken** von 2 A, **Nachtkleider** von 2,60 A, **Taschen** von 1,40 A, **Senden u. Beinleider** von 1 A an bis zu den feinsten; **Wettinlets** und **fertige Betten**, nur solche Qualitäten. **Julius Harms**, Schüttingstr. 16.

Immobilien-Verkauf.

Der Brinkfischer **Heinr. Kruse** in **Hatterwisting** hat mich bevollmächtigt, seine daselbst belegene

Brinkfischererei,

bestehend aus Wohnhaus und Scheune und 100 Schefffel Acker-, Garten- und Weideland, sämtlich beim Hause gelegen, mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November d. J. S. unter der Hand zu verkaufen.

Zweiter u. letzter Verkaufsversuch findet am

Freitag, den 24. Febr.,

nachmittags 6 Uhr, in **Strangmanns** Wirtshaus in Hatterwisting statt.

F. F. Harms.
Sonntag, den 19. d. M.:

Anstich v. ff. Bodbeer.

L. Koopmann, Bremer Clauffee.

Zuverlässiger Hansbursche

der sofort gesucht. Langestraße 83.

Vornhoff. Zu verk. 1 nahe am Kalbenstehende Kuh.

Veränderungshalber sucht ein Fuß- und Wagenhändler, gestrichen Berlin, der die königl. Fußschlächterei in Berlin und Hannover mit Auszeichnung absolviert und bereits 7 Jahre ein eigenes Geschäft geführt hat, an einem anderen Orte eine gut eingerichtete

Schmiede

zu mieten, eventl. dieselbe späterhin käuflich zu übernehmen. Komplette Schmiedeeinrichtung vorhanden. Ort im Großherzogtum Oldenburg bevorzugt, jedoch nicht unbedingt notwendig.

Offerten unter **H. 181** an **F. Witters's Ammon-Expd., Oldenburg i. Gr.**

Gehorn. Zu verk. 2 trachtige Schweine, welche Anfang März ferden. **Joh. Müller.**

Geersten III. Zu verk. 2 tracht. Schweine, welche im März ferden. **Heinr. Ehlers.**

Zu verk. 1 fast neues Sofa mit Alpsbezug, sehr billig. **Galstr. 23.**

Zu verk. 1 schönes Kustfals, holländisches **D. Wichmann, Piegelhofstr. 46.**

Paffende Gelegenheit

für

Fahrradreparateure.

Habe einen großen Posten **Fahrradteile**, wie Ventilationen, Sättel, Tassen, Luftpumpen, Fuß- und Handpumpen, Laternen, Pedale, Ketten, Schraubenklüffel, Korgriffe, Pedal-Forke, Gloden, Kugeln, Pedal- und Bremskammern, großen Posten **Brems- und Schmieröl**, sowie große Posten **Mutteren u. Schrauben** in allen Dimensionen, vernickelt und poliert, roh u. w., billig, geteilt oder im ganzen abzugeben.

S. Meyer, Rehe i. Hamm, Wilsbergstr. 7.

Heidkamp. Zu verk. 1 Kuh, die Mitte März kalbt. **Heinr. Wittermann.**

Großer Musik-Automat

und 2 Fische billig zu verkaufen. **H. Degenhardt, Willersstr. 7.**

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener **Tresen u. Meelen** passend für ein Eisenwarengeschäft. **Offert. u. G. an die Exp. d. Bl. erb.**

Gemeinde Insiehe.

Die Gemeinde Insiehe läßt in ihren Holzungen in **Barhorn** öffentlich meistbietend verkaufen:

120 Haufen Föhren, passend zu Nadelholz und Balkenholz, 60 Schock sehr gute **Bolmenstangen**. Käufer wollen sich veranlassen am **Mittwoch, den 1. März**, nachmittags 3 Uhr, auf den sogenannten „**langen Berg**“ in **Barhorn**.

Der Gemeindevorstand, Alhorn.

Der Geschäftsbericht unserer Bank für das Jahr 1898 gelangt demnächst zur Ausgabe, und stellen wir jedem Besitzer unserer Pannbriefteliger ein Exemplar desselben bereitwilligst **kostenlos** zur Verfügung.

Man wolle sich diesbezüglich an die betr. Bankhäuser resp. an uns direkt wenden. **Berlin W., im Februar 1899.**

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.

Zu kaufen gesucht im oder nahe dem **Stadthof** an einer verkehrsreichen Straße ein

Bauplatz

mit 1—2 Schefffel Land und mehr. Offerten sub **S. 182** an **F. Witters's Ammon-Expd., Oldenburg i. Gr.**

Konfirmanden-Anzüge

Louis Rothschild,
Achterstrasse 46.

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten, in schwarz, blau und braun,
N. S., N. 10, N. 12, N. 15, N. 20, N. 22, N. 25, N. 28.
Bei rechtzeitiger Bestellung liefert nach Maß Anzüge von 15 N. an ohne Preiserhöhung.

Auktion.

Am Montag,
27. Februar d. J.,
nachm. 2 Uhr auf,
werde ich bei Holzes Wirtshaus
(„Tablburg“) zu Ebersten öffent-
lich meistbietend mit Zahlungsfrist
verkaufen:



5 Pferde,

als:
2 fünfjährige Arbeitspferde,
1 achtjähriges do.,
2 fünfjährige Doppelponys
(Lithauer),
sämtlich zugfest und fromm
im Geschirr,
20 Stück



Hornvieh,

als:
15 allerbeste Kühe u. Quenen,
nahe am Kalben stehend,
5 Kinder, beste Rasse.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
G. Meumen, Aukt.

Wohnungen.

Zu verm. eine Arbeiterwohn. mit Garten.
Preis 160 N. Näheres Catharinenstr. 15.
Eine Wohnung von 3 Wohn- und 2 bis
3 Schlafkammern zum 1. Mai gesucht.
Offerten unter A. B. C. an die Expedition
d. Bl. erbeten.

Zu verm. eine Oberw. (6 Räume), Küche,
Garten. Preis 260 N. Näh. Catharinenstr. 15.

Verlangen und Stellengefuche.

Ein Herr sucht eine alleinlebende Frau
zur Führung des Haushalts, auch würde der-
selbe nicht abgeneigt sein, bei einer solchen
zu wohnen.

Gest. Anerbiet. unt. M. N. postlag. Ober-
burg erbeten.

Gesucht ein Lehrling.

E. Frensfeld, Sattler u. Tapezier.

Gesucht zum 1. Mai ein Lehrling.

Geirr. Gollerriede,
Sattler u. Tapezier.

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen,
welches gut Waschen und Plätten kann.
Langestr. 15. unten.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein Mädchen
von 18-20 Jahren. Rosenstr. 43.

Platzede. Suche zu Mai eine tüchtige
Magd. G. zum Brod.

Suche für e. gewandtes Mädchen Stellung
zur Anbahnung bis Mai oder auf Stunden.

Suche Köchin, Mädchen für Küche und
Haus, sowie bessere Hausmädchen für Bremen,
Bremerhaven, Wilhelmshaven und hier.

Suche für gewandte Haushälterinnen mit
ff. Zeugnissen Stellung zu Mai für Stadt
und Landwirtschaft.

Suche für junge Mädchen für Landwirtschaft
gegen seltlich um seltlich.

Suche zu Mai gewandte Knechte für
Stadt im Alter von 16-18 Jahren.

Frau Kruse, Steinweg 4.
Suche Lehrlinge in jed. Branche zu Oftern.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Bereins- und Vergnügungs- Anzeigen.

Kegelklub „Unter uns“,
Nadort.

Am Sonntag, den 19. Februar d. J.:

Gesellschaftsabend

in Rathhens Gasthause, zum schiefen Stiefel.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 s.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Responsible für Politik und Familien: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inzeratenteil: P. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von D. Schanz in Oldenburg.

Für Konfirmanden

empfehle reinitwollene schwarze und farbige
Kleiderstoffe
in guter Qualität von 1,30 M. an,
schwarze u. farbige Cheviots u. Bundsins
von 3,50 M. an.
Liefere Kleider und Anzüge fertig
unter Garantie des guten Sitzes.

Neu eingetroffen:
Kattune in großer Auswahl und in den schönsten Mustern,
Farben, Damen-Vorstechschleifen, Gürtelschnallen, sämtliche Stoffe
und Befüge zu den einfachsten und den elegantesten Kostümen.
Zwischenahn. W. Weber.

Für Konfirmanden

Vorzügliche Stoffe! Elegante fertige
Anzüge!

Cheviots,
Diagonals,
Granits etc.
4 N., 4 1/2 N., 5 N., 6 N., 7 N., 8 N., 12 N., 14 N., 16 N., 18 N., 20 N.,
22 N., 24 N. bis 28 N. 50 s.
Bekannt billige Preise.

M. Schulmann,

38 Achternstrasse, Ecke Baumgartenstrasse.

Neu! **Neu!**
Einzig in der Residenz
im Betrieb.
Elektrisch-automatisch spielendes
Klavier!
Neu! **Neu!**

C. Müller, Langestraße 34.
Gelegenheitskauf!
Postkarten-Albums f. 100 Karten,
à 50 Pfg.
Siebig-Albums.
Stollwerck-Albums Nr. 1 und 2,
à 1 Mk.
C. Müller, Langestr. 34.

Während der Fastenzeit jeden Sonntag
von 4 Uhr an:
Freikonzert,
wozu freundlichst einladet
Windhorst, äußerer Damm 1.
Moordorf.
Am Sonntag, den 19. Februar:
Aufführungen,
(Anfang 7 1/2 Uhr, Entree 30 s.)
wozu jedermann freundlichst einladet
H. G. Ritter.

Gedewecht.
Gesangverein „Harmonie“
(Geheils' Gasthof.)
Sonntag, den 26. Februar:
Großer
Gesellschaftsabend,
bestehend aus: Vorträgen, Gesang und
Konzert. Zutritt frei.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Mfchhausen. Pfeifenklub „Birchow.“
Sonntag, den 19. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr,
im Vereinslokal:
General-Versammlung.
Zweck: Wahl des Vorstandes.
Verschiedenes.
Um pünktliches Erscheinen erucht
Der Vorstand.

Doodts Etablissement.

Sonntag, den 19. d. Mts.:
Großes
Bockbierfest.

Das Konzert wird ausgeführt von der
Kapelle des Oberb. Inf.-Reg. Nr. 91.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree 20 s.
Während des Konzerts: Modultel,
Chokolade und Kaffee.

Rathhausen. Pfeifenklub „Kanaffer.“

Sonntag, den 19. d. Mts., abends 9 Uhr,
im Vereinslokal: Versammlung.
Der Vorstand.

Freitag, den 24. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Kasino: Reiter-Vortrag

von
Ludwig Sternberg
aus Neubrandenburg in Mecklenburg.
1. Kaiser und Köster up de Lebenfort.
(Aus „Kasper Dym un id“ von Jogn
Brinmann).
2. Antel Bräig in'n Reformverein. (Aus
„Strand“).
3. Jochen Spauling kriegt 'ne Gardinen-
predigt. (Aus „Danne Nite“).
4. Gungliche Gesichts. (Aus „Lüschgen un
Nimels“).
Eintrittskarten in der Buchhandlung des
Herrn Segellen: nummerierter Bl. 1,50 N.,
nicht nummerierter Bl. 75 s., Schülerkarte 50 s.

Großherzogliches Theater.

Freitag, den 17. Febr. 72. Vorst. i. Ab.
Einsame Menschen.
Drama in 5 Akten von G. Hauptmann.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 17. Febr.: „Hanneles Himmelfahrt“.
„Der Dorfbarbiere“.
Sonabend, 18. Febr.: Letztes Gastspiel
von Frä. Adele Sandrod: „Des Meeres und
der Liebe Wellen“. Hero: Frä. Adele Sandrod.
Sonntag, 19. Febr.: „Jugwette“.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeigen.

Verst. 15. Febr. Statt Anlage Heute.
Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach längerer
Krankheit unsere liebe gute Mutter und Groß-
mutter, die
Witwe Sophie Pape, geb. Rath,
im 80. Lebensjahre.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Gerichtsollzieher Pape.
Die Beerdigung findet am Montag, den
20. Februar, morgens 11 1/2 Uhr, statt.

Donnerstwee. Allen Verwandten und
Bekanntem die traurige Mitteilung, daß am
16. d. Mts., morgens 9 Uhr, unsere liebe
Tochter und Schwester Elise im zarten Alter
von 10 Monaten sanft entschlafen ist.
Dies zeigen tiefbetäubt an
Kangiereer Gurr. Beseer u. Frau.
Verdigung: Montag, den 20. d. M., nachm.
3 Uhr, auf dem Donnerstwee Kirchhof.

Weitere Familiennachrichten.
Geboren: (Tochter) Wilhelm Westerscholt,
Oldenburg; Pastor Dettmar, Aquado, Exfolonte
E. Angelo, Rio Gr. d. Sul. Gestorben:
Catharine Sieg, Altpfanne; Witwe Eilert
Harbers, Barbare Oldenb., 79 J.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur anfertigt mit Ehrenbeachtung die nachstehenden Originalberichte... nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Oldenburg, 17. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Obst- und Gartenbauverein. In der am Mittwoch Abend abgehaltenen Versammlung teilte der Vorsitzende nach Vereinerung und Annahme des Protokolls der Dezember-Versammlung mit, daß die Mitgliederzahl im vergangenen Jahre von 246 auf 241 gesunken sei; es seien zwar 11 neue Mitglieder aufgenommen, dagegen 10 Mitglieder ausgetreten und 6 Mitglieder verstorben. Zum Ehrenmitglied der Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Der Schriftführer gab dann einen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins im verflochtenen Jahre, in welchem 12 Versammlungen abgehalten bezw. besucht worden sind, die durchschnittlich von 27 Mitgliedern besucht waren, und erläuterte kurz, was in den Zusammenkünften des Vereins verhandelt worden war. Der Vorsitzende erinnerte an die im vorigen Jahre leider ausgefallene Landes-Obst- und Gartenbau-Ausstellung und sprach die Hoffnung aus, daß das Jahr 1899 bezart verlaufen möge, daß man in diesem Jahre der Sache wieder näher treten könne. Mit Rücksicht auf die hiermit verbundenen Arbeiten soll auch für dieses Jahr von der Einrichtung der „Blumenstege durch Schul-kiner“ abgesehen werden. Von dem Verbands der Handelsgärtner Deutschlands lag ein Schreiben vor mit einer Aufforderung an die Verein, sich an einer Agitation für Schutzgölle auf gärtnerische Erzeugnisse zu beteiligen. Man war insofern der Ansicht, daß dies nicht in den Rahmen der Bestrebungen des Vereins passe und daß man von einem Beitritt besten absehen solle. Von der Sommerhandlung von Ernst B. Sprengel in Hamburg war ein Helles-Mafat ausgeführt, durch welches zum Kaufe von Sämlingen eingeladen wird mit dem Hinweis, daß die Firma einen jeden, der auf Garten- oder Feldfrüchte, welche aus den von der Firma bezogenen Samen gezogen seien, auf einer Ausstellung einen Preis erhalten habe, einen Ertragspreis in Form eines silbernen Bechers oder eines künstlerisch ausgeführten Diploms zuerlei werden, wenn der Name der Firma bei Ausstellung der betreffenden Früchte als Bezugsquelle der Sämlinge bekannt gemacht worden sei. Zu der vom 14. bis 19. Oktober d. J. in Dresden stattfindenden Jubiläums-Ausstellung hat die Verein eine Einladung zur Beteiligung erhalten; man ist jedoch der Ansicht, daß im Hinblick auf die eigene Ausstellung darauf wohl verzichtet werden müsse. Hieran anschließend, teilte der Vorsitzende mit, daß er von Petersburg eine Einladung erhalten habe, das Ehrenamt eines Preisrichters bei einer daselbst stattfindenden Gartenbau-Ausstellung zu übernehmen, was er aus mehrfachen Gründen ablehnen müsse. Zu den Ausstellungen in den Jahren 1869 und 1884 sei er in Petersburg und auch in Moskau gewesen und habe bei diesen Gelegenheiten auch die großen Gärten daselbst in Augenschein genommen. Im allgemeinen müsse er bemerken, daß man von der russischen Gärtnerei gewöhnlich ganz verkehrte Anschauungen habe, indem man glaube, in dem kalten Ausland könne nichts gedeihen. Das sei durchaus nicht der Fall. Gerade in ungünstig gelegenen Gegenden entwickele sich die Gärtnerei erprobungsmäßig viel intensiver als in Gegenden, in welchen die Natur ohne Beistand alles hervorbringe. Besonders in der Treiberei werde in Russland außerordentlich viel geleistet. Der Redner führte als Beweis dafür an, daß einmal einer russischen Fürstin, welche sich an der Riviera befunden habe, alljährlich im Monat Mai reife Trauben aus Petersburg geschickt worden seien. Ausland habe zwar starke Kälte im Winter, dafür aber im Sommer vorzüglich bessere und frühe sonnige Tage. Zeiten wie hier, in denen man 4-5 Tage die Sonne nicht zu sehen bekomme, kenne man in Russland nicht. Was die öffentlichen Gärten anbetrifft, sei diese wieder teils in französischem, teils in englischem Style gehalten. Im Rahmen kenne man nur Hoppel, Ficht, Kiefer und Eiche verwenden, da andere Baumarten erstarben würden. Auch dieser geringen Auswahl seien die russischen Parks sehr schön angelegt, indem man durch Anlage von Inseln und sonstige architektonische Schönheiten dieselben reich ausgestattet habe. Der Vortragende beschrieb dann verschiedene der von ihm besuchten Gärten, den Sommergarten, den türkischen Garten, die Alexanders-park, den botanischen Garten, Jaroslawe Selo, Galschina u. s. w., sprach dann noch weiter über die bedeutenden Handelsgärtnerinnen Petersburgs und die von Regel angelegte Baumhölle und schloß damit seine höchst interessanten Mitteilungen. Herr Fabrikant Coens legte eine neue kunstschöne befestigte Wurzel einer Goldpappel vor; der Vortragende wurde von Herrn Landesobstgärtner Ammel als Wurzelkrebs erklärt, der gerade so wie in den Stämmen entstehe, wenn der Boden zu viel Stickstoff enthalte; es sei eine starke Düngung mit Phosphorsäure, Kali und Kalk zu empfehlen, um die Bildung von Krebs zu verhindern. — Mit einer Probe von 2 Apfelsorten, „Schöner von Boskoop“ und „Kaiserin Reinecke“, die in Torfjuren verpackt gewesen waren und sich vorzüglich gehalten hatten, wurde die Versammlung gegen 10 Uhr geschlossen.

II. Abbestellungen, 15. Februar. Wenn von der Referent* berichtet wird, daß die Staare ihren Einzug gehalten haben, kann dagegen aus unsem Bezirk mitgeteilt werden, daß dieselben den ganzen Winter hindurch sich hier aufgehalten haben, ebenso wie die Feldlerchen, die nicht vereinzelt, sondern in großen Hügen um die Weihnachtzeit die Felder durchzogen. Auffallend ist es, daß in diesem Jahre so viele Drosseln sich hier aufhalten, besonders zahlreich vertreten ist die Schwarzdrossel, die in der Gegend von Wens und Ellwörden heimisch geworden ist und in den Tannenbüschen ihr Nest baut. Desgleichen ist die Haubenlerche ein Standvogel bei uns geworden. O. Westersiede, 14. Februar. Dem Fuernmann Hermann Friedrich Reinen zu Eschen wurde gestern auf sein Gebot von 300 Mark für die den Erben des weil. Anbauers Gottlieb Bedemeyer zu Eggelgerfeld gehörende Anbauersstelle, da im vorigen dritten Verkaufstermine ein Nachgebot nicht erfolgte, der Zuschlag erteilt. Der Antritt erfolgt am 1. Mai d. J. — Am Sonntag, den 19. d. Mts., nachm. 3 Uhr, hält der hiesige Schützen-Verein eine Generalversammlung im Wlens's Gasthause ab. — Dem Bemerkten nach hat die Lehrerin an der hiesigen Privatschule Fräulein A. Kühning die Stelle zum 1. Mai d. J. gekündigt. — Am kommenden Sonntag hält die hiesige Landwirtschafts-Gesellschaft, Abteilung Ammerland, in Buisenopden eine Versammlung ab. — Mit dem Bau der hiesigen Wurstfabrik

wird voraussichtlich in nächster Zeit begonnen werden. Schon heute wurde mit dem Bau eines Brunnens begonnen.

nr. Papenburg, 14. Februar. Der heutige Hengsthofer Fassenmarkt war des schönen Wetters wegen von Landleuten sehr stark besucht. Auch fremde Händler waren zahlreicher als sonst vertreten. Infolge dessen entwickelte sich ein reger Handel in allen Viehgattungen. Hochtragende Künder wurden bis 300 Mk. bezahlt; frischmilchende Künder holten 210-250 Mk. In gutem Vieh wurde alles geräumt. Die Preise für Schweine — die Zutritt hierzu war eine ganz enorme — waren nicht befriedigend, und ist mancher Schweinebesitzer mit geküßelten Hoffnungen vom Markt gegangen. Die in Ostpreußen seit her herrschende Maul- und Klauenseuche hat den Hengsthofer Markt in günstiger Weise beeinflusst.

Oldenburger Stutbuchfrage.

(Schluß.)

Der Vorstand hält es für notwendig, auch seinerseits hervorzusetzen, daß es sich nur darum handeln kann, die Hengstnummern ansehend an die Nr. 1591 des Oldenburger Stutbuchs einzuführen. Auch die Ansicht des Vorsitzenden der Königs-Kommission, abermals eine neue und nummehr chronologische Registrierung der Hengste einzuführen, ist nicht acceptabel, deshalb wurde auch der Antrag der Königs-Kommission: „Der Antrag ist abzulehnen und stelle ich unter der Voraussetzung, daß damit sämtliche Stutbuchfragen ihre Erledigung finden, den Antrag, den Vorstand zu ermächtigen, bei Großherzoglichem Staatsministerium dahin vorstellig zu werden, daß es in eine erneute Erwägung eintreten wolle, ob es nicht zweckmäßig sei, auch den Hengsten Nummern zu geben, die nicht an das Oldenburger Stutbuch angeschlossen, sondern ihnen nach chronologischer Ordnung selbständig zu verleißen wären“, seitens des Ausschusses mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.

Sollte etwa behauptet werden, daß man bei der ferneren Nummerierung der Hengste an die Nummer 1591 des Oldenburger Stutbuchs nicht angeschlossen könne, weil unter diesen Hengsten sich viele nicht geförte Hengste befinden, so sei demgegenüber erwandt, daß sich unter diesen Hengsten Vateriere von sehr vielen Stutbüchern befinden — es seien hier nur der „Regent II“ Nr. 1590 und „Regit II“ Nr. 1323 genannt — die in sehr vielen Stammbäumen immer wieder in die Erscheinung treten; daß ferner im Band 2 desselben Buches sich eine große Anzahl nicht im Lande zur Zucht benutzter Stuten befindet, die dem Anschlusse der Stutennummern des Oldenburger Stutbuchs an den zweiten Band des Stutbuchs nicht hinderlich gewesen sind, daß endlich von diesen bei ihrer Aufnahme in das Stutbuch noch nicht geförte Hengsten später eine Anzahl angeföhrt wurde, welchen, wenn nach dem letztwärtigen Antrage verfahren werden sollte, nocheinmal Nummern gegeben werden müßten.

Demselben Hengst aber zwei verschiedene Nummern zu geben, würde jedenfalls störender wirken. Uebrigens darf hier nicht unerwähnt bleiben, daß das vom Vorstand niemals als gesetzlich anerkannt, alpbahend geordnete Hengstregister durch vorstehenden Antrag des Herrn Vorsitzenden der großherzoglichen Königs-Kommission von seinem Erfinder diskreditiert wurde.

Der geführte unterzeichnete Vorstand kann nicht unterlassen, auf die schwanke Stellung hinzuweisen, die die Königs-Kommission im Laufe der Zeit zur Registrierungsfrage der Hengste angenommen hat. Einmal gab man den Hengsten Nummern und Namen (Stammregister) dann teilweise nur Nummern ohne Namen (Alphabetregister), weil man bereits freipreter Tieren keinen Namen geben wollte, dann wieder nur Namen (Hengstregister des Oldenburger Stutbuchs) unter Acceptierung der bereits freipreter Tieren im Oldenburger Stutbuch verleißen Namen, während der jetzt oben citierte Antrag eine neue chronologische Nummerierung ohne An-schluß an die bereits bestehende, gesetzlich anerkannte chronologische Nummerierung der Hengste im Oldenburger Stutbuch will. — Ist man jetzt aber endlich von der Notwendigkeit einer chronologischen Nummerierung der Hengste überzeugt, so kann man nur an die chronologisch geordneten Nummern der Hengste, wie diese in den gesetzlich anerkannten Teilen des Oldenburger Stutbuchs und den darauf basierenden Stammbäumen des Oldenburger Stutbuchs mit dem Stammbater (der Stavelde Hengst) an der Spitze verzeichnet stehen bezw. verzeichnet stehen müßten, anschließen, weil

1) eine fernere chronologische Nummerierung der Hengste mit An-schluß an das gesetzlich anerkannte, aber für beide Zwecke bei Weitem nicht genügendes Material liefernde Stammregister eine Unmöglichkeit ist, weil es

2) in einem Werte eine zeitweise chronologische Nummerierung der Hengste nicht geben darf, weil man nicht unübersichtliche stumm-verbreitete Stammbäume schaffen.

Wenn ein weiches Tier, das noch selten im ganzen bis zu etwa 12 Nachkommen liefert, unter besonderer Nummer registriert wird, dann erscheint es um so notwendiger, daß es recht ein Hengst, der schon in einem Jahre hundert und mehr Nachkommen hat, unter eigener Nummer nachgewiesen wird. Daß diese Art der Registrierung übrigens auch bei anderen Viehgattungen üblich ist, und in wieviel weiterem Umfange man in anderen Stutbüchern den auswärtigen Züchtern entgegenzukommen sucht, beweisen die „Stud-Boof Bercheron“ und „Stud-Boof Francois“, die der Vorstand sich mit der Bitte um Rückgabe anzusehen erlaubt.

Zum zweiten Antrage des 16. Bezirks übergehend, gestattet sich der Vorstand auch diesen dem Großh. Staatsministerium auf das dringendste zur Annahme zu empfehlen. Es ist zwar nur eine Formfrage, ob nicht im Land zur Zucht benutzte Nachzucht nur auf dem Blatte der

Mutter oder auch gleichzeitig auf eigenem Fohium eingetragen wird. Aber auch ein Mangel in der Form kann zum Himm-schluß in der Sache werden. Wenn die im Lande zur Zucht benutzte Nachzucht nicht auch auf eigenem Fohium eingetragen werden können? Wollte man dagegen einwenden, daß es Zuchtgebiete gäbe, die die im Antrage 2 angeführte Registrierung nicht hätten, wie Ostpreußen und Hannover, so sei hierzu bemerkt, daß in den genannten Provinzen das Pferdmaterial zum kleinsten Teile als Zuchtmaterial, zum allergrößten Teile aber als Gebrauchspferd Absatz findet, wir dagegen einen ungleich höheren Prozentsatz zur Zucht abgeben und abgeben müssen.

Dem etwaigen ferneren Einwande gegenüber, daß dann auch minderwertiges Zuchtmaterial auf eigenem Fohium registriert werden würde, darf darauf hingewiesen werden, daß es sich schon der Kosten des Certificats wegen nur um bessere Zuchttiere handeln wird. Sollte auch von diesem das eine oder andere im Auslande zur Zucht keine Verwendung finden, so wird das dem Ruf unserer Pferdezucht nicht mehr schaden, als wenn anfangs angeführte, später abgeforderte Hengste ein Certificat mit Namen und Nummer erhalten, welches ihnen auch schon jetzt nicht verweigert werden kann. Das Ideal unserer Zucht muß die Hochzucht sein. Wir müssen mit allen Mitteln danach streben, daß unsere Züchter möglichst viel Zuchtmaterial zu entsprechender immer höheren Preisen verkaufen, jedoch schließlich nur wenige minderwertige Tiere für andere Zwecke in den Handel zu bringen übrig bleiben. Um dies Ziel zu erreichen und zugleich auch diesen ausgeführten jungen Züchtern die Nationalität zu sichern, ist es unumgänglich notwendig, daß fortan bei der Registrierung solcher Tiere im Sinne des Antrages 2 des 16. Bezirks verfahren werde.

Unser Hauptaugenmerk muß darauf gerichtet sein, daß in möglichst vielen Ländern die Reinzucht Oldenburger Pferde angefohrt wird, und es ist deshalb unsere unabwendbare Pflicht, fremdländischen Käufern, die diese Reinzucht anstreben, den An-schluß an unser Buch zu ermöglichen, jedoch sie in der Lage sind, auch in ihrem Heimatlande Gesittlicher für Oldenburger Pferde einzurichten. Dieser An-schluß kann aber nur gelingen, wenn die für die Zucht im Auslande bestimmten Nachkommen eingetragener Tiere mit eigenem Namen und mit eigener Nummer im Stutbuch des Mutterlandes registriert werden. Nach dem jetzigen Modus unserer Registrierung geht ein angefohrt, dann aber wieder abgefohrt, mit ein minderwertiger Hengst mit Namen und Nummer in die Welt. Warum soll dann nicht ein allerdings junges, aber hervorragendes und wertvolleres Tier, das unserer Oldenburger Pferdezucht alle Ehre macht (und deren sich doch eine große Anzahl unter den exportierten Tieren befindet) namenlos ins Ausland gehen und hier für immer als Oldenburger verschwinden?

Wenn hier das in Holland übliche Verfahren der Registrierung vorbildlich hingestellt werden sollte, wo nur 2 1/2 jährige Tiere zur Registrierung gelangen, so ist dem entgegengehalten:

1) die Pferdezucht befindet sich in Holland noch im Anfangsstadium und ist von einem konstanten Pferdebesitze als holländischem Scholge noch nicht zu reden. Man ist im Begriff, aus Oldenburger und sonstigen Pferden ein holländisches zu züchten.

2) Wenn unsere vorhin ausgeführten Pferde auch erst mit 2 1/2 Jahren eingetragen werden, so müssen sie denn doch einen Abstammungsnachweis zur Seite haben, der die Holländer veranlaßt, das Oldenburger Pferd auch als solches kenntlich zu registrieren. Dieses geschieht aber am besten durch Beilegung von Namen und Nummer und Mitgabe eines Certificats, welches das ausgeführte Tier als ein selbständiges erscheinen läßt.

Großherzogliches Staatsministerium wolle dem geführten unterzeichneten Vorstand gestatten, an obige Darlegung noch einige allgemeine Ausführungen zu knüpfen, insbesondere auch eines Antrages zu denken, der als Eventualantrag zu den oben besprochenen, vom Vorsitzenden des Verbandes gestellt und vom Ausschusse mit Befehl aufgenommen wurde. Wie dem Großh. Staatsministerium bekannt, entspricht die Registrierung der Pferde der vom Standesbeamten vorgenommenen Registrierung der Menschen.

Für den Menschen gilt, wosin er auch kommen mag, für alle Zeiten der im Standesamts-Register seines Geburtsorts angegebene Name. Genau daselbe bezweckt der oben erwähnte Eventualantrag, welcher lautet:

„Der Vorstand wird ermächtigt, sobald nach seiner Vorschrift möglich, bei den auswärtigen Stutbuch-Verretern eine gegenseitige Anerkennung und Weiterführung der Nummern und Namen anzubahnen.“

Zur Rechtfertigung dieses Antrages verwies der Antragsteller auf die unliebsamen Folgen, welche das Unannehmen eines Hengstes gehabt hat. — Es wird Großh. Staatsministerium sicher interessieren, von diesem Falle etwas zu erfahren, und führen wir denselben deshalb in Kürze vor. Der in Ostpreußen angefohrt Hengst „Admiral“ des Herrn Ed. Dann, Hofier Grashaus, wurde im Jahre 1897 ebenfalls in Oldenburg angefohrt und erhielt hier den Namen „Beowulf“, wahrscheinlich weil wir bereits zwei Hengste des Namens „Admiral“ und zwar vom „Kimm“ und vom „Agamemnon“, hatten. Dieser hätte dann noch wieder „Admiral“ vom „Kerxes“ (Ostr. St. B.) getauft werden müssen, weil die fortlaufende Nummerierung der Hengste bisher nicht angefohrt war und dieser „Admiral“ doch von den anderen Hengsten denselben Namens unterschieden werden mußte.

Nach Anweis des Stutbuchs stammt nun die Stute „Volva“ Nr. 7762 des H. Springer in Hiddels bei Ellenrieden vom „Beowulf“; der Besitzer dieser Stute hat dieselbe

Im Jahre 1897 laut Füllenschein vom „Admiral“ des Ed. Daum, Forster Grasshaus, belegen lassen, natürlich in dem Glauben, daß der „Admiral“ mit dem „Beowulf“ nicht identisch sei, und die Stute hat im April dieses Jahres ein Hengstfüllen — von ihrem Vater also — geboren. — Ein Fall von Inzucht, wie er nicht schlimmer gedacht werden kann, der aber vermieden wäre, wenn dem Hengste der Name „Admiral“ beiläufig wäre.

Was nicht die Registrierung der Tiere (Stutbücher, Herdbücher etc.) überhaupt, die doch in erster Linie eingeführt ist, jedem Züchter Anleitung über die von ihm zu verfolgenden Zuchtziele zu geben, wenn durch die oben geschilderte Art unserer Registrierung der Zucht Voranschub geleistet wird? Die oben angeführten Namen „Admiral“ s. „Beowulf“ (von „Xeres“ offtr. St.-B.) beweisen ferner einmal wieder schlagend und deutlich, von welcher hoher Bedeutung es ist, jüngere, für das Ausland bestimmte Züchter mit eigener Nummer und eigenem Namen festzulegen.

Der hier angeführte, als offizieller Hengst gekennzeichnete Vater des „Admiral“/„Beowulf“ — des „Xeres“ — ist ein Obdenburger von Geburt, ein Bruder des obdenburger Prämienhengstes „Matfried“ aus der Prämienstute „Mira.“ Wäre der „Xeres“ vor seiner Ausfuhr nach Ostpreußen in unserem Buch auf eigenem Fohium und mit eigenem Namen eingetragen, so wäre seine Nationalität als Obdenburger festgelegt gewesen, und der Ruhm, der den ostpreussischen Pferden durch den „Xeres“ geworden ist — der „Xeres“ wurde auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Bremen als hervorragender ostpreussischer Hengst prämiert — wäre unseren obdenburger Pferden zugute gekommen. Außerdem hätte man nicht nötig gehabt, bei Nachkommen dieses Hengstes, z. B. des „Beowulf“, sich auf das ostpreussische Stutbuch zu beziehen, wodurch der Anschein einer statgehabten Kreuzung zwischen Ostpreußen und Obdenburgern erweckt worden ist, sondern man hätte im Stammbaum des „Beowulf“ den obdenburger Hengst erkannt.

Ist es da z. B. zu verwundern, wenn weniger erfahrene Züchter Nachkommen des obdenburger Prämienhengstes „Matfried“ mit dem Ostpreussischen Hengst „Xeres“ paarten? Wird auf solche Weise der Zucht nicht Voranschub geleistet?

Der Vorstand bemerkt des ferneren zu dem Eventualantrage, daß es sich für jeden Züchter nichts Besseres geben kann, als beim Ankauf von Zuchtmaterial genau zu erfahren, inwieweit verschiedenes Blut und Rasse in dem betreffenden Tiere steckt. Findet aber der oben erwähnte Antrag seine Verwirklichung, so sind die in Klammern beigefügten Nummern und Namen eines jeden Tieres, wie dasselbe im Stutbuch seines Mutterlandes bezeichnet steht, für immer unzulässige Beweise seiner Nationalität.

Für jede Pferdezüchtung ist es die billigste und denkbar beste Methode, wenn durch Namen und Gestüttsnummern des Mutterlandes die Nationalität des betreffenden Tieres für alle Zeiten festgelegt ist und daher immer wieder in auswärtigen Büchern in die Erscheinung tritt.

Unser obdenburger Pferd hat sich in der Vererbung als in hohem Grade konstant erwiesen; es ist auf dem Weltmarkte ein gesuchtes, viel begehrtes Material. Wir Obdenburger können stolz sein auf unsere bisherigen züchterischen Erfolge, haben daher aber auch die unabweisliche Pflicht, mit allen Mitteln dahin zu streben, daß unsere Pferde, namentlich im Auslande, die Nationalität gewahrt wird. Schließlich erlaubt sich der Vorstand, nun darauf hinzuweisen, daß das ganze Pferdezüchtungsrecht vom 9. April 1897 doch nur die wirtschaftliche Hebung unserer Pferdezüchtung anstrebt. Wenn nun nach Ansicht der gesamten obdenburger Züchterwelt die anliegenden überreichen Anträge dazu geeignet sind, unsere Pferdezüchtung zu heben und eine bessere Verwertung unseres Zuchtmaterials im Auslande zu ermöglichen, so giebt sich der gehorcht unterzeichnete Vorstand der Hoffnung hin, Großh. Staatsministerium werde dem Wunsche der ganzen obdenburger Züchterwelt entsprechen und diesen Anträgen seine Zustimmung erteilen. Der Vorstand gestattet sich, ein Certificat, wie es nach Annahme der vorgelegten Anträge sich gestalten würde*, hieneben vorzulegen und den Antrag zu stellen:

„Großpreussisches Staatsministerium wolle, um dem Antrag 1 des 16. Bezirks Stillsitzigkeit zu verschaffen, die Ausführungsbestimmungen zum Pferdezüchtungsrecht entsprechend ändern, zur Durchführung aber des zweiten Antrags der nächsten Verammlung des Landtags eine Vorlage machen, nach welcher das Pferdezüchtungsrecht an entsprechender Stelle einer Aenderung unterzogen wird.“

Der Vorsitzende des Vorstandes.
E. Lübben.

Die auf diesen Antrag des Vorstandes des Züchterverbandes vom großpreussischen Staatsministerium erteilte Antwort lautet:

*) Das Certificat würde sich, nachdem die Anträge des 16. Bezirks zum Gesetz erhoben sind, nach Ansicht des Vorstandes wie folgt gestalten:

Obdenburger Stutbuch.
Certifikat.
Der Hengst „Matr.“ Nr. ... (D. St.-B.)
geboren 1898, Farbe braun.
Abzeichen: beide Hinterfüße weiß.
Vater Brodher Nr. ... (D. St.-B.)
ist mit folgendem Stammbaum eingetragen:
Mutter Nione Nr. 4484 (D. St.-B.) u. Nutbard Nr. ... (D. St.-B.)
Mutter Eigne Nr. 1022 (D. St.-B.) (St.-R. 73) v. Emigrant
Nr. 925 (D. St.-B.)
Mutter Klippe Nr. 924 (D. St.-B.) (St.-R. 105) v. Agamenon
Nr. 560 (D. St.-B.)
Mutter Nya Nr. 897 (D. St.-B.) (St.-R. 103) v. Atlas Nr. 639
(D. St.-B.)
... v. Young Landesjohann
Nr. 109 (D. St.-B.)
Züchter und
Besitzer } Eduard Lübben-Sürwürden.
... den ... 189
Verband der Züchter
des obdenburger eleganten schweren Rutschpferdes.
Der Verbandsvorstand: Der Stutbuchführer:
Gebühren 2 Mk.

Auf den Bericht des Vorstandes vom 20./22. Oktober b. J., betreffend zwei Anträge des 16. Bezirks, erwidert das Staatsministerium, daß Bestimmungen gleicher Art, wie solche in den vorgelegten beiden Anträgen der Bezirksversammlung des 16. Bezirks hervortreten, bereits in den Verhandlungen über die Entwürfe des neuen Pferdezüchtungsrechts und seiner Ausführungsbestimmungen eingehend erörtert sind, und daß das Staatsministerium durchaus keine Veranlassung findet, von der diesen Bestimmungen gegenüber bislang eingenommenen ablehnenden Haltung abzuweichen, weil dieselben den von der Staatsregierung vertretenen und von Landtage angenommenen Bestimmungen, auf denen das neue Pferdezüchtungsrecht und das Stutbuch für das nördliche Zuggebiet beruhen, völlig widersprechen.

Die vorgelegten beiden Stutbücher „Stut-Buch François“ und „Stut-Buch Berghorn“ erfolgen hieneben zurück.
Oldenburg, den 4. Januar 1899.

Staatsministerium Departement des Innern
Janzen.

Deutscher Reichstag.

34. Sitzung vom Donnerstag, den 16. Februar.

Die Beratung der

Novelle zum Invaliditätsversicherungsgesetz

wird fortgesetzt.

Abg. Dertel (D. b. L.) stellt dem sozialistischen Ansehen den gesunden sozialen Sinn gegenüber, der im Christentum wurzelt. Aus dem gesunden sozialen Sinn ist die soziale Versicherungsgegebung hervorgegangen, nicht „aus Furcht vor uns“, wie der Abg. Baum gefast hat. Daß die Arbeiter nur aus Vergnügungslust auswandern, hat niemand behauptet, jedenfalls nicht Dertel aber mit, und wie sehr bei den Arbeitern das Vergnügen eine Rolle spielt, zeigt der Interzessionsfall des „Norddeuts.“. Weiter tritt Dertel für die Prügelstrafe bei toden Vergehen ein. Zur Sache habe er zu sagen, daß ein sehr erheblicher Teil seiner Freunde sich zwar vor Vorlage abwartend verhalte, aber erhebliche Bedenken habe, die sich nicht auf Einzelheiten richten, sondern auf den Entwurf im Ganzen. Dertel stellt als Forderung sehr vieler seiner Freunde auf, daß auch Betriebsunternehmer, welche ein Einkommen bis zu 2000 Mk. haben, in das Invaliditätsversicherungsgesetz einbezogen und der Beiträge desselben gleichmäßig teilhaftig werden sollen. Weiter vertritt er es, daß die Last aus dem Gesetz eine Gemeinlast sein müsse, bezügl. auch in Disposition wie anderwärts im Rentenbewilligen etwas freigegeben worden sei. Im Einzelnen wünscht Dertel, daß die Versicherung für Lehrer und Lehrpersonen nur eine fakultative sein solle, und daß ausländische Arbeiter überhaupt nicht in die Versicherung einbezogen werden sollen. Im ganzen wünscht er, daß die Arbeiter der Kommission enden mögen mit einer Vereinfachung, Erleichterung und möglichen Erhöhung des Mittelstandes.

Abg. Bräunlich (freil.) empfiehlt eine Zusammenfassung von Alters- und Invalidenrenten. Was den Notstand der ostpreussischen Anhalt anlangt, so erklärt dieser sich dadurch, daß für die ostpreussischen ländlichen Arbeiterinnen bis zum vorigen Jahre überhaupt nicht geleistet worden ist. Er würde dies nur an, damit Remedur geschaffen werden könne; hoffentlich werde in der Kommission liebevoll gearbeitet werden, um etwas Gutes zustande zu bringen.

Abg. Stödel (Str.): Herr Dertel ist so sehr für das Interesse des Mittelstandes eingetreten. Ja, weshalb haben denn seine Freunde uns im Stiche gelassen, als wir beantragten, daß die kleinen Gewerbe ganz aus dem Gesetz herausgelassen werden sollten? Dertel bekämpft jedoch den Vermögensvergleich, der weiter nichts sei als eine Konfiskation. Die zivilischen Rentenstellen findet Dertel annehmbar, sie würden gute Einrichtungen sein.

Abg. Hagenberg (Bauernl.) tritt für die Bekämpfung des ländlichen Gewerbes und des Handwerks zum Versicherungszwang ein. Abg. Zimmer (N.): Ein finanzieller Ausgleich ist eine Notwendigkeit, aber auf dem Boden, den die Vorlage vorschlägt, ist er unmöglich. Der einzig mögliche Weg ist der, den ich vor 2 Jahren vorge schlagen habe, nämlich die Gründung der Landesanstalten. Den Vorschlag des Abg. Hage, betreffend Gefangenentage, halte er für unbedenklich. Bei der Invaliditätsversicherung würden die finanziellen Anstalten beibehalten, wie die Vorlage wollte, und würden dann gar noch Rentenstellen geschaffen, die von den Anstalten unabhängig seien, dann würde die Sache nur noch komplizierter und kostspieliger werden. Dertel plädiert für Witwen- und Waisenversicherung.

Abg. Lunde (D. b. L.) hält es für richtig, daß die Lasten der Wohlhabensrichtungen auf den gesamten Arbeitseinsatz des Volkes übernommen werden, also auf die Steuern, aber nicht erst von der Grenze von 3000 Mk. an. Auf die Witwen- und Waisenversicherung müsse miteinbezogen werden.

Abg. Graf Bentzen (Welfe) hält es für richtig, daß der Versicherungszwang noch mehr als schon bisher ausgedehnt, daß er völlig verallgemeinert werde, und daß auch die Lasten von der Allgemeinheit aufgebracht würden.

Abg. v. Liebermann (Reformpt.) vermahnt sich gegen eine Ausdehnung über ihn im „Vorwärts“.

Abg. Singer (Soz.): Die Sozialdemokraten halten von dem konservativen Eifer für sozialpolitische Gesetze deshalb nichts, weil Sie den Arbeitern gegenüber stets nach dem System handelten: Zuerst und Reichste! Das zeigt sich auch wieder an Ihrer Vorliebe für Zuchtstutbuchvorlagen. Weiter wendet sich der Redner gegen Dertel. Wollte dieser Liebhaber der Prügelstrafe für Minderjährige diese vieldeutig auch angewendet wissen auf Studenten? Und wenn Dertel die Prügelstrafe bei Robeten angewendet wissen wollte, dann gebühre dieselbe doch vor allem den Agitatoren des Bundes der Landwirte, denn deren Agitation ist viel verwerflicher, als die sozialdemokratische Agitation sein könne. Einer meiner Freunde hat einmal hier gesagt: Geben Sie uns das unbeschränkte Wahlrecht, und wir schenken Ihnen Ihre ganze soziale Versicherungsgegebung; so ist es, wir wollen nicht Zuerst und Reichste, die Arbeiter wollen vielmehr dasselbe Recht, wie es die Unternehmern haben. (Beifall links.)

Abg. Schinger (Bauernbund) fordert für die Wiederbelebung des Versicherungszwanges für die Landwirtschaft.

Damit ist die Diskussion beendet.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird die Vorlage einer Kommission überwiesen.

Es folgt die Interpellation Johannsen über die Ausweisung bänischer Unterthanen aus Nordfriesland. Auf die Frage des Präsidenten Graf Ballestrem wegen der Verantwortung erwidert Reichskammerpräsident v. Hofenlohe: Das Recht der Ausweisung von Ausländern ist der Ausübung eines Landeshoheitsrechtes bei einzelnen Bundesstaaten, dessen Ausübung weder nach der Reichsverfassung, noch nach den Reichsgesetzen der

Beaufichtigung seitens des Reichs unterliegt. Die Bestimmung des Art. 4 Nr. 1 der Reichsverfassung, wonach die Fremdenpolizei der Beaufichtigung seitens des Reichs und dessen Gesetzgebung unterliegt, kann auf die Ausweisung von Ausländern nicht bezogen werden. Diese Bestimmung ist im Jahre 1867 auf Antrag des Abgeordneten Michaelis in die Verfassung des Norddeutschen Bundes aufgenommen worden. Die Absicht des Antrages ging lediglich dahin, die Möglichkeit auszusprechen, daß etwa auf dem Wege der einseitigen und Fremdenpolizei reichsgesetzliche Bestimmungen über Ausgrenzung und Freizügigkeit iltorisch gemacht werden könnten. Dagegen ist eine Einschränkung des Rechts der Einzelstaaten zur Ausweisung von Ausländern aus dieser Bestimmung nicht abzuleiten. Der Geschäftskreis des Reichslanzlers wird mithin durch die von der königl. preuss. Regierung verfügten Maßregeln, welche den Gegenstand der Interpellation bilden, nicht berührt. Aus diesem Grund muß ich es ablehnen, die Interpellation zu beantworten und auf dieselbe sachlich eingugehen. Sollte eine Befragung derselben stattfinden, so würden sich die Vertreter der verbündeten Regierungen daran nicht beteiligen können. (Beifall.)

In der vom Abg. Singer beantragten Befragung giebt Abg. Johannsen (Däne) eine Darlegung der Verhältnisse von seinem Standpunkte und zieht sich dabei wegen des der preussischen Regierung mittelbar gemachten Vorwurfs der Lüge einen Dönungsruf zu.

Die Beratung wird Freitag 1 Uhr fortgesetzt; Rest der heutigen Tagesordnung und Anträge aus dem Saale. Schluß nach 6 Uhr.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 17. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., un- kündbar bis 1905	101,45	102
3/4 pSt. do. do. do.	101,60	102,15
3/4 pSt. do. do. do.	93	93,55
3/4 pSt. Alte Obdenb. Konsole	100	101
3/4 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	100	101
3 pSt. do. do.	91,50	92,50
3/4 pSt. Schulverschreibg. der staatl. Bobentreib- Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Zinsbes. kündbar)	99,50	100,50
3 pSt. Obdenb. Prämien-Anleihe	132,50	133,30
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., unkündbar bis 1905	101,20	101,75
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,30	101,85
3 pSt. do. do. do.	93	93,55
3 pSt. do. do. do.	99,90	100,45
3/4 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1898	100	—
4 pSt. Buchhänger, Wilbeshauser, Stadt-Ammern	100	—
4 pSt. sonstige Obdenb. Kommunal-Anleihen	98	—
3/4 pSt. Buchhänger Anleihe, Koblenz	98	99
3/4 pSt. sonstige Obdenb. Kommunal-Anleihen	98,20	99,75
3/4 pSt. Obdenb. Stadt-Anleihe	100,50	—
4 pSt. Gutten-Schneider Prior.-Anleihen	100,60	101,15
4 pSt. Moskau-Windauer-Prior.-Anleihe	100,60	101,15
4 pSt. Nijmegen-Gravel Prior.-Anleihe, staatl. garant.	95,80	96,35
4 pSt. alte italienische Rente 1864	1000 fl. und darüber	—
4 pSt. alte ital. Rente (Stück v. 4000 fl. u. darunter)	95,90	96,60
3 pSt. italienische Eisen-Anleihen, garantiert (Stück v. 500 Lire im Verkauf u. 1/2 pSt. höher)	60,20	60,75
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 2025 Mk.)	100,20	100,95
4 pSt. do. (Stück von 1012,50 Mk.)	100,30	101,20
4 pSt. Transvaal Eisen-Obblig. u. 97, staatl. gar.	99,70	100,25
3/4 pSt. Pfbr. der Preuss. Boden Cred. Alt. Bank Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	96,45	97
4 pSt. do. do., Serie XIV., unkündbar bis 1906	102,95	103,25
3/4 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	96,70	97
4 pSt. Glasbrieten-Prioritäten von 1898, rück- zahlbar 102	102	—
4 pSt. Wapp-Schinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Anleihen (40 vSt. Einzahlung u. 4 vSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glasbrieten-Anleihen (4 vSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampf-Abd.-Anl. (4 vSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warschauer Prior.-Alt. III. Em. (4 vSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 im Mt.	168	168,80
„ „ London „ „ 1 £	20,34	20,44
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,79	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Anleihen 172,75 pSt. bez.

Oldenb. Eisenbahn-Anleihen (Augustin) 137,90 pSt. bez.

Oldenb. Preussische Eisenbahn-Anleihen ver. St.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pSt.

Darlehenszins do. do. 6 pSt.

Unter Zins für Wechsel do. do. 8 pSt.

do. do. Kom.-Korrent 5 pSt.

NB. Die 4 pSt. Nijmegen-Gravel Eisenbahn-Prioritäten, garantiert, bringen trotz bis weiter regelmäßig zur Notiz.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Freitag, den 17. Februar:
Passionsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Ramsauer.

Am Samstag, den 18. Februar:
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Eckardt.

Am Sonntag, den 19. Februar:

1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Ramsauer.

2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Geh. D.-R.-D. Hanfen.

Kinderergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Die Kirchendiener für die Stadt führt Pastor Wulst-

mann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde

Pastor Eckardt (Steinweg 17a) 9—11 Uhr. Dienstag und

Freitag von 11—12 1/2 Uhr.

Elisabethkirche.

Sonntag, 19. Febr., Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Allihn.

Donnerstag, 23. Febr., 5 Uhr: Bibelstunde: Pastor Allihn.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 19. Februar:

Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Kinderergottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Obdenburger Kirche.

Freitag, 17. Febr., 5 Uhr: I. Fastenpredigt: Pastor Köster.

Sonntag, den 19. Februar, Invokavit:

Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.

Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspf. Ahrens.

Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspf. Ahrens.

Für das diesjährige Musterungsgeschäft des Aushebungsbereichs **Stadtgemeinde Oldenburg** sind folgende Termine angelegt:

- 1. Freitag, den 21. Februar d. J.,** morgens 8 Uhr, zur Musterung des Jahrgangs 1877, sowie der Reservanten;
- 2. Sonnabend, den 25. Februar d. J.,** morgens 8 Uhr, zur Musterung des Jahrgangs 1878;
- 3. Montag, den 27. Februar d. J.,** morgens 8 Uhr, zur Musterung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1879, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis Q einschließl. anfangen und zur Klassifikation;
- 4. Dienstag, den 28. Februar d. J.,** morgens 8 Uhr, zur Musterung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1879, deren Familiennamen mit den Buchstaben R bis Z anfangen, sowie der Reservanten und Lösung des Jahrganges 1879.

Die Beteiligten haben zu diesen Terminen pünktlich in dem **Wirtshaus zum Lindenhof, Radokierstraße 90** hier, zu erscheinen und früher empfangene Lösungsscheine mitzubringen.

Wer ohne Entschuldigung fehlt, hat die gesetzlichen Strafen und Nachteile zu gewärtigen. Militärpflichtige, die ihren Stand oder ihr Gewerbe inzwischen gewechselt haben, sind verpflichtet, dieses auf dem Rathause, Zimmer Nr. 17/16, spätestens aber im Musterungstermin anzukündigen.

Militärpflichtige, die früher zur See gefahren sind, später aber ein anderes Gewerbe ergriffen haben, müssen ihr Seefahrtsbuch, und Lehrer müssen ihre Anstellungsurkunden mit zur Stelle bringen.

Oldenburg, 7. Februar 1899.
Stadtmagistrat.
Rogemann.

Im Leihhause Häufigstraße Nr. 8 am Markt

werden folgende Sachen, als: 1 Konversations-Lexikon (Meyers), 17 Bände, neueste Auflage, 1 N. do. (Wochhaus), 2 Bände, 1 Zugposaune, 1 H. Trompete, fog. Piston, 1 Regulator mit Gewichten, 1 ameris. Wanduhr, verschiedene gold- und silberne Herren- und Damenuhren, goldene Herren- und Damenringe, 2 neue Räder für Konfirmanten, sowie verschiedene Anzüge und sonstige Kleidungsstücke, ferner: neue und gebrauchte Möbel, wie: mehrere Sofas, Tische, Stühle, Kommoden, Kleiderchränke, Küchenschränke, Vertikows, Spiegelschränke, Schreibkommoden mit Glasaufsatz, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Nachtschränke, Waschtische, große und kleine Spiegel zu billigen Preisen verkauft.

Immobilverpachtung in Sandhatten.

Frau Witwe Wiemer in Sandhatten läßt wegen Auswanderung am **Montag, den 20. Februar, nachm. 7 Uhr,** in des Unterzeichneten Wirtshaus ihre

Brinkfizerei,

als: Wohnhaus, Scheune, 3,9145 ha Acker- und Gartenland (46 Scheffel), und 0,7943 ha Mieselfeldern, mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf 5 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet und wird in diesem zweiten und letzten Verpachtungstermin der Zuschlag erfolgen. Geboten sind nur 150 A.

Immobilverpachtung in Sandhatten.

Der Brinkfizier Feine, Klante in Sandhatten beabsichtigt seine

Brinkfizerei,

bestehend aus einem guten geräumigen Wohnhaus und 20 Scheffelland Acker u. Gartenland, mit Antritt zum 1. Mai d. J. resp. nach Überentung, auf 6 Jahre öffentlich meistbietend zu verpachten, und findet letzter Verpachtungstermin am **Montag, den 20. Februar d. J., nachm. 6 Uhr,** in des Unterzeichneten Wirtshaus statt, wozu Kaufwillhaber einladet **F. F. Harms.**

Die Aktien-Bierbrauerei zu Detmold empfiehlt Detmolder Pilsener Spezialität ersten Ranges, anerkannt vorzüglicher Genuß für böhm. Pilsener. Detmolder Weizenbier sowie leichte und dunkle Lagerbiere in besonders haltbarer Qualität. Vertreter gesucht.

Ausstattungs-Vorträge, arrangiert von der Astronomischen Gesellschaft Dresden im Saale des „Casinos“
Freitag, den 17. Februar, abends 8 Uhr:
Japan und Kiautschou
mit zahlreichen 36 cm grossen Lichtbildern. Karten à 3, 2, 1 Mk.
Vorverkauf in Ferd. Schmidts Buchhandlung (Segelken).

Wemkenhof bei Mieselfelde. Der Acker Verh. Reins daselbst läßt am **Montag, den 27. Febr. d. J., nachm. 1 Uhr aufsd.,** in und bei seinem Hause:

- 1 5jäh. Stute, gutes Kutschpferd,
- 1 ältere dito,
- 1 2jäh. Wallach,
- 3 dann nahe am Kalben stehende Kühe,
- 1 tiefige dito,
- 1 belegte Luene,
- 1 Hind,
- 10 trachtige Schweine,

1 Drechselmaschine mit Spindel, 1 Aderwagen mit Aufzug, 1 Schwingpflug, 1 Paar Wagenleitern, 4 Wagenräder, 70 Tannen (zu Dielen passend), ca. 6 Büch gute Futterfernd Streuheide; ferner zum Abbruch eine bei G. Wemkens Hause daselbst befindliche Scheune, 80 Fuß lang und 20 Fuß breit, worin gutes Eichenholz, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **G. Citing, Aukt.**

Immobil-Verkauf in Höven.

Frau Witwe Rippen und Kinder, zur Zeit in Cloppenburg, beabsichtigen ihre zu Höven belegene

Brinkfizerei,

als: Wohnhaus, Scheune und 2,4438 ha Acker- und Gartenland, sämtlich beim Hause gelegen, mit Antritt zum 1. Mai d. J. unter der Hand verkaufen. 2. Verkaufsversuch findet am **Sonnabend, den 25. Febr. d. J., nachm. 5 Uhr,** in Peters Wirtshaus zu Höven statt. Ferner läßt dann **F. S. Wolling in Wesserbürg** seine beiden in der Wesserbürg-Marsch an H. G. Schierhoff und H. Pörsiners Hande belegenen Platten unter der Hand verkaufen. **F. F. Harms.**

Immobil-Verkauf.

Sandhatten. Der Baumann D. S. Spradon daselbst beabsichtigt sein in Dorje belegenes **Heuerhaus** nebst Garten, groß 0,0887 ha (1 Sch.-E.) mit Antritt zum 1. November d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

II. Verkaufsstermin ist auf **Sonnabend, den 25. Febr. d. J., nachmittags 5 Uhr,** in M. Steinkens Wirtshaus zu Sandhatten angelegt und wird voraussichtlich der Zuschlag erfolgen.

Kaufwillhaber ladet ein **S. Rippen, Aukt.**

Miesfeld. Die von der verstorbenen Witwe Schwüers nachgelassene, hier an der Bahnhofsstraße belegene **Weslung**, noch neues Wohnhaus mit Stallanbau u. schönem Garten, groß 0,1643 ha = 2 Scheffelland, wird am **Montag, den 20. Februar e., nachm. 4 Uhr,** im Gasthause „Miesfelder Hof“ zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt. Antritt sofort oder zum 1. Mai 1899.

Kaufwillige ladet ein **C. Engendorff, Aukt.**

Gut erhaltener Aderwagen zu verkaufen. **Gustav Wienten, Langestraße 21.**

Manstahl. Habe Mieselfeld geschlagen und verkaufe davon aus der Hand, auch verkaufe ich **Sparrn, Nannspfähle**, sowie leichteres **Danholz** nach Festmeter. **Chr. Voedecker.**

Miesfeld. Zu verk. 2 tracht. Schweine, nahe am Ferkeln. **Joh. Schwarting.**

Zu verkaufen **Woggenstroh,** pro 1000 Pfund 14 Mk. **Gut Loy.**

Mieselfelde. 3 verk. 1 tr. Schwein. Verh. Müller. **Birgerfelde.** Zu verk. 3 Schweine, nahe am Ferkeln. **A. Siemen.**

Alte Pneumatic-Laufmängel

kaufst stets zu höchsten Preisen gegen Kaffe. Offerten in Preisangabe unter F. V. F. 120 an **Hudolf Woffe, Berlin.**

Zu verk. 2 gut erh. **Fahrräder**, 80 u. 100 A. **Lindenstraße 29.**

Chhorn. Wünsche von 2 tracht. Schweinen, eins, welsch. Ende März fert., zu verk. **J. Dettlen.**

Schneide. Zu verk. eine prämi. 2jäh. schwarze Stute v. Enno, stark u. flott. Pferd. **S. Wenpe.**

Nachfrage.

In dem am **Montag, den 27. d. M.,** stattfindenden Verkauf der Witwe Wiemer in Sandhatten kommt noch:

- 1 Trittschneidmaschine, 1 Sofa, 1 Tisch und 6 Stühle

mit zum Verkauf. Sämtliche Sachen sind neu. **F. F. Harms.**

Wohnerfelde. Zu verkaufen ein Schwein, welches Anfang März ferfert. **G. Bruns.**

Obernburg. Zwei fast neue Kinderwagen, sowie ein Dreirad und ein Vierrad billig zu verkaufen. **Langenweg 25.**

Fragen Sie keine Ratten u. Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden **v. Kobbe's Heleolin.** Unschädlich für Menschen u. Haustiere. In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei

Gerhard Bremer, Drogerie, Oldenburg i. Gr. Heim für junge Kaufleute. Jeden Sonn- u. Festtag, nachm. von 3-10 Uhr, in der Markthalle.

Technikum Neustadt i. Meckl. I. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. **Rekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar**

Danplatz Lamberstraße 12 zu verk.

Zur Konfirmation. Bleibet im Herrn! Ein Wort auf den Lebensweg von Pastor B. Wilkens. Geb. m. G. 2 A. **Oldenburg i. Gr. Eschon & Fasting.**

Rasteder Gemüse- u. Früchte-Konservenfabrik. Bestellungen auf Erbsen und Bohnen zum Gemüßbau nimmt für Mieselfelde und Umgegen Herr Gastwirt Eilers entgegen. **G. Niemann.**

Spargelpflanzen, Ruhm von Braunschweig, und neue Riesen-Schneekopf, 1jähr. Pflanze in hochsein bewurzelter Qual., empfiehlt die Gärtnerin von Wilh. Hinrichs, Jever.

Geschäftshaus! neu erbaut, mit großem Boden, inmitten der Altstadt gelegen, steht durch mich zum Verkauf.

H. Barnfel, Millr., Haarenstr. 5.

Getrocknete Früchte,

Schnittäpfel, Ringäpfel, Aprikosen, Birnen, Prünellen, Kirschen, Pfirsiche, bosn. Pflaumen ohne Steine, Cath.-Pflaumen, türk. Pflaumen empfiehl **Ed. Schmidt.**

Delikatess-Marmelade, Apfelgelee gesund, wohlschmeckend und appetitregend, empfiehlt **Ed. Schmidt.**

Dörrgemüse,

Braunkohl, Carotten, Erbsen, Julienne, leicht vollständig frisches Gemüse. Käuflich bei **Ed. Schmidt, 1. Dobbenstraße 15.**

Wohnungen.

Zu verm. zum 1. Mai Baden nebst Wohnung, passend für Kolonial- oder Drogenhandlung, Manufaktur- oder Weißwaren-geschäft. **H. Senglers, Oldenburg, mittl. Damm 4. Fernsprecher 180.**

Auf sof. oder sp. 1 Unter- und Oberm. mit Garten zu vermieten. **Grünerweg 4.**

Overfen. Zu verm. e. Oberwohn. Näheres bei **Waler Kortendriin, Ludwigstr. 1.**

Donnerschwee. Zu verm. z. 1. Mai e. Wohn. m. Land b. d. Katerne. Näh. bef. ob. **H. Dilmanns.**

Zu vermieten eine Oberwohnung, enth. 2 St., 3 K., Küche, Keller u. Mitsbenung der Waschküche. Näh. **Obernburg, Gäßstraße 14.**

Obernburg. 3 verm. e. Oberm., enth. 3 St., 3 K., Keller, gr. Boden u. Witten. d. Wajcht, resp. Eing., Mietpr. 280 A. **Langenweg 71. Nachfragen Langenweg 11.**

Obernburg. Zu vermieten eine Unter-wohnung mit Garten. **Sandstraße 52.**

Zu verm. zum 1. Mai 11. febl. Ober-wohnung. **Nadorfstraße 53.**

Zu vermieten eine kleine Wohnung am Etan. **C. Speiser.**

Zu vermieten eine separate Arbeiter-wohnung an ordentliche Leute. **Näheres Rosenstraße 14.**

Zu vermieten auf gleich oder später ein großer Lagerraum, nahe der Bahn gelegen. Zu erfragen **Rosenstraße 14.**

Zu Mai die Oberwohnung **Willersstr. 5** an ruhige Bewohner zu vermieten.

Zu vermieten ein großer, trockener Lagerraum, monatlich 12 A. **Haarenstraße 53.**

**Zu belegen und anzusehen
gesucht.**

Anzusehen gel. 500 Mk. auf einen Wechsel von 2 Jahren. Nachzutr. in der Exp. d. Bl. **Anzusehen gesucht** zum nächsten Sommer 12,000 Mk. auf ein neu zu erwerbendes Geschäftsaus in Werten von 19,000 A auf alleinige Hypothek. Selbstschuldner bevorzugt. Offerten unter G. T. S. 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Dankenzen und Stellengefuche. Gesucht

auf Mai eine **Großmagd** gegen hohen Lohn. **F. Sprock, Elmendorf.**

Donnerschwee. Zum 1. Mai gef. e. gr. u. e. H. Knecht. **D. Mariens.**

Gesucht auf Mai ein einfaches junges Mädchen, welches sich allen vornehmenden Arbeiten unterziehen will. Solart nach Ueber-einkunft. Offerten unter **Nr. 76** postlag. Grüppens-büchsen erbeten.

Birgerfelde. Zu verm. eine Wohnung mit Land. **Sadweg 1.**

Obernburg, Sandstr. 1. Verlegungshalber zum 1. Mai eine Oberwohnung zu vermieten. **H. Ellberg.**

Zu vermieten 11. Oberwohnung, Etage mit Kochgelegenheit, Kammer, Boden u. Vor-platz (unmöbl. od. möbl.), an einzelne, honette Person. Näheres **Lindenstr. 54.**

Lehrling.

Gesucht zu Oden oder Mai ein Lehrling für meine Buchdruckerei unter günstigen Bedingungen.

Verne.

Max Bessin.

Gesucht zum 1. Mai ein nicht zu unerfahrenes junges Mädchen aus achtbarer Familie, welches im Haushalt und zur Ausbülfe in der Gastwirtschaft thätig sein muß, bei familiärer Stellung. Salär wird gegeben.

Gandertelee i. Odenb.

Franz Galtm. Herklotz.

Erläute b. Verne. Suche auf Mai ein junges Mädchen gegen Salär für meinen landwirtschaftl. Haushalt.

R. Wichmann.

Mastede. Auf Mai ein kleiner gewandter Knecht.

G. Niemann.

Gesucht auf Hof ein Schuhmachergehilfe.

B. Nühling, Weichertstraße 1.

Für ein größeres Dünge- und Düngemittel-Geschäft werden für sofort noch einige tüchtige

Reisende

für Odenburg und Umgegend gesucht. Offerten unter U. b. 65226 befördert Rudolf Woffe, Odenburg.

Gesucht zu Oden ein Lehrling. Schuhmachergehilfe Stalling.

Moorhausen bei Witting. Auf gleich ein Zimmergefell. J. Badentöhler.

Empfehle mich zum Schneidern in u. außer dem Hause. H. Wündels, Kurwidstr. 2.

Odenburg. Suche zum 1. Mai einen soliden Fabrikanten, sowie einen kräftigen Mädlersgefell, oder einen, der Lust hat, die Mälerei zu erl. Fr. Möglenbrot, Damm-Wassermühle.

Gesucht zu Oden o. Mai ein Schlachterlehrling. C. Wittner, Kurwidstraße 29.

Gesucht zu Mai ein Stellmacherehrling. G. Wachtendorf, Wagenbauer, Haarenstraße 11.

Gesucht z. 1. April ein tüchtiger Kommiss

mit besten Empfehlungen für Baden und Kontor eines flotten Kolonial- u. Delikatess-Geschäfts, desgleichen ein

Lehrling mit guten Schulzeugnissen.

Off. u. M. H. 104 an die Exp. b. Bl.

Gesucht ein Lehrling für meine Schiffszimmererei. Wilh. Brand, Sten.

Gesucht zu Mai ein erprobtes junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Off. unter M. B. an die Exped. b. Bl.

Gesucht zu Mai 2 tüchtige Mädchen, die melken können, für einen landwirtschaftlichen Haushalt bei Hamburg. Lohn 210-225 M. Anmelde. Odenburg, Haarenstr. 46.

Zum 1. Mai ein jüngerer Knecht, der bereits bei Pferden beschäftigt war, und im Besitz guter Zeugnisse ist.

Joh. Wof, Odenburg, Nadorfstr. 37.

Gesucht auf 1. Mai ein ordentl. junger Knecht, der auch fahren kann.

Kurwidstraße 8.

Gesucht auf Mai oder sofort ein Mädchen von 14-17 Jahren.

Gesellen, Hauptstraße 143.

Für ein erkranktes Mädchen zur Ausbülfe sofort ein anderes.

Fankeln, Kurwidstraße 25.

Mastede. Gesucht auf sofort ein Tischlergefell.

W. Ott.

Wausholt. Suche auf sofort bis 1. Mai oder auch auf länger einen fixen Knecht bei Pferden, sowie einen für andere landwirtschaftliche Arbeiten gegen hohen Lohn.

Chr. Voebeder.

Westerstede. Ein junges Mädchen, 17 Jahre alt, sucht zum 1. Mai d. J. eine Stelle in einem besseren bürgerlichen Haushalt, wo es namentlich Gelegenheit hat, das Kochen gründlich zu erlernen. Bedingung ist Familienanhang, dagegen kann ein angemessenes Kostgeld gegeben werden.

Nähere Auskunft erteile ich unentgeltlich.

Zum 1. Mai ein gelundes, kräftiges Mädchen, nicht unter 19 Jahren, mit guten Empfehlungen. Lohn 150 M.

Franz W. Berger, Bremen, Herberstraße 44.

Eine Frau wünscht Beschäftigung im Waschen und Reinmachen.

Franz Gierend, Motienstr. 9.

Gasteth. Suche z. 1. Mai d. J. ein Magd im Alter von 15-18 Jahren. Aug. Hage.

Responsible für Politik und Penitenten: Dr. G. Döber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inzeratenenteil: P. Adamsky, Notationsbureau und Verlag von D. Schaf in Odenburg.

„Bavaria“.

Am Sonnabend, den 18. d. Mts.,

abends 8 1/2 Uhr anfangend:

Großes Bockbierfest.

Konzert ausgeführt von der Dragoner-Kapelle.

Um geneigten Besuch bittet

Sonntagsball

Entree 30 Pf.

W. Mattfeldt.

Sonntag, den 19. Februar, kommt mein



hochfeines Bockbier

zum Anstich.

Bestellungen wolle man gest. an meinen Vertreter Herrn

Julius Hinners, Odenburg, Bahnhofplatz Nr. 1, richten.

Vechtaer Dampfbierbrauerei.

H. Hermann.

Am Sonnabend, den 18. d. Mts., kommt mein diesjähriges

ff. Bockbier

zum Anstich.

Ohmstede. B. Haslinde.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 19. Februar:

Großes Bockbierfest.

Wochenlang geschossen und doch frisch

sind die nach neuem Verfahren roh konservierten Rebhühner von Max Müller, Gera-Bieblach, als Edelkonserven Weltmarke. Diese Konserven sind ohne Konkurrenz und unvergleichlich schön, ebenso die Früchte. Verlangen Sie Preislisten in allen Delikatess-handlungen oder vom Generalvertreter: Georg Mahlstadt in Oldenburg.

Oldenburger Handelsbank, Oldenburg i. Gr.

Wir erlauben uns hierdurch, die in unserem, im neu hergerichteten Gewölbe aufgestellten Stahlpanzer-Schrank angebrachten vermietbaren Schrankfächer zur Benutzung zu empfehlen.

Der Mietpreis der Fächer, die unter eigenem Mitverschluß der Mieter stehen, beträgt je nach der Größe des Faches

N 6,- bis N 10,- für ein Jahr,

N 4,- bis N 6,- für ein halbes Jahr.

Es ist den Mietern Gelegenheit geboten, unbeobachtet etwa erforderliche Arbeiten, wie Abtrennen von Coupons usw., mit ihren Wertpapieren vorzunehmen.

Auf Wunsch kontrollieren wir die im Besitze des Mieters eines Schrankfaches befindlichen Wertpapiere, falls uns ein Verzeichnis derselben eingereicht wird, solange das Mietverhältnis dauert, kostenfrei in Bezug auf Auslosung, Kündigung etc.

Die näheren Bestimmungen sind an unserer Kasse zu haben.

Oldenburger Handelsbank.

Gesucht 1 Kaufjunge von 12-14 J.

Stauff. 7.

W. Dannemann.

Für mein Manufaktur-, Kolonial-, Kurzwaren- und Fahrrad-Geschäft suche ich zum 1. April einen Dolmetscher, oder einen Kommiss, welcher flüchtig seine Lehrgänge beendet.

Mastede.

Fr. Töpfer.

Gesucht zu Anfang Mai eine perfekte Köchin und ein Zimmermädchen.

H. W. Feldhus,

Dreibergen.

Auf sofort ein Mädchen zu häusl. Arbeiten. Eigenhahn-Wohlfahrts-Gebäude, Kurwidstraße.

Ver eins- und Vergütungs-Anzeigen.

General-Versammlung

der Mitglieder des Oldenburger Konsum-

Ver eins, e. G. m. b. H., am

Sonnabend, den 18. Februar 1899,

abends 8 Uhr anfangend,

in Doodts Etablissement zu Odenburg.

Tagesordnung:

1. Mitteilung der Rechnung für die zweite Geschäftsperiode 1898,
 2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung,
 3. Genehmigung der Bilanz,
 4. Entlastung des Vorstandes,
 5. Mitteilung des Berichtes über die stattgefundene Revision durch den Verbands-Revisor,
 6. Wahl eines Vorstandes-Mitgliedes,
 7. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern,
 8. Feststellung einer Vergütung für den Schriftführer und für den Revisor.
- Nur Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimieren, haben Zutritt.
- Odenburg, den 7. Februar 1899.
- Der Aufsichtsrat des Oldenburger Konsum-Ver eins, e. G. m. b. H. Raack, Vorsitzender.

Turnverein Wieselstede.

Sonntag, den 19. d. Mts., abends 7 Uhr auf, in G. Laptens Gasthaus:

Gesellschafts-Abend.

- Programm:
1. Turnerische Aufführungen;
 2. Theatralische und musikalische Vorträge.
- Es ladet ein Der Vorstand.

Osternburger Gesang-Verein

(gegr. 1864).

Sonntag, den 26. Februar 1899: Großer öffentlicher

Gesellschafts-Abend

in Dreiflers Saal. Ausserordentlich reichhaltiges Programm. Anfang 7 Uhr. Entree 50 P.

Klub „Stadt u. Land“.

Sonntag, den 19. Februar d. J., abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal bei J. Wejen in Nadorf. Allseitiges pünktliches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Hotel zum deutschen Kaiser.

(Fr. Kropp.)

Großes Kunst- und Figuren-Theater.

Sonntag, den 19. Februar d. J.: Erste Vorstellung.

König Eduard von England

oder Das überreiste Urteil. Lustspiel in 4 Akten.

Preise der Plätze: 1. Platz 70 P., 2. Platz 50 P., 3. Platz 30 P.; Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Es ladet ergebenst ein G. Geuzel.

Männer-Gesang-Verein Eversten.

Zu dem am Sonntag, den 19. d. Mts., stattfindenden

Bundeskommers

im Lokale des Herrn D. Holze werden hiermit die passiven Mitglieder freundlichst eingeladen. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Oberleite. Am Sonntag, den 19. Febr., abends 8 Uhr:

Versammlung des Sanktator-Ver eins

bei Gastwirt Nipten. Am Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gebeten. D. W.

2. Beilage

zu No 41 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 17. Februar 1899.

Aus aller Welt.

Ein Seitenstück zum Heibelberger Foh.

Die Leitung der hiesigen Metallaustellung ist benachrichtigt worden, daß eine neue Ueberarbeitung für das große Welt von 1900 in Vorbereitung ist. Es handelt sich um eine ungeheure Weinflasche, welche unter dem Namen „Giffel-Champagnerflasche“ bezeichnet werden soll. Sie wird 70 Meter hoch und an der Quersfläche 32 Meter breit werden, und im Innern sollen Gallerien mit Spantstützen laufen, in denen die besten Weine von Gernob und Rheims zum Verkauf gelangen sollen. Die Mächtigkeit ist, damit ein Gegenstück zu dem Heibelberger großen Foh zu schaffen, das auf der letzten pariser Ausstellung 1889 in einer Kopie vertreten war. Für einen besonders glücklichen künstlerischen Gedanken wird man die riesenflasse wohl nicht halten dürfen, und Heibelberg mag ruhig über diese Konkurrenz bleiben. Die Größe eines Fohes mag willkürlich sein und ins Riesenhafte gehen, das Foh bleibt immer, was es sein soll — ein Behälter für längere Aufbewahrung von Flüssigkeiten, eine Flasche ist zur Aufnahme von Mengen bestimmt, die bei einer Gelegenheit oder innerhalb kurzer Zeit getrunken werden sollen. Das Heibelberger Foh, wenn es auch heute leer ist, oder vielmehr gelegentlich ein kleines Fäßchen hineingelegt wird, das man dann lauten läßt, ist auf jeden Fall ein wirkliches Foh, während die Giffelflasche immer nur eine Attrappe sein wird.

Ein Kampf auf Tod und Leben

Zwischen einem Sträfling und seinem Transporteur war die Veranstaltung, das künftige auf der Berlin-Platzbelegger Eisenbahn ein nach Berlin gehender Fernzug plötzlich zum Halten gebracht wurde. Der Transporteur hatte den Gefangenen, einen schon oft bestrafte Schiffer Namens Fischer, in Stendal übernommen, um ihn in das brandenburgische Zuchthaus zur Verbüßung einer fünfjährigen Zuchthausstrafe abzuliefern. Fischer, der in Unkenntnis seiner Gefährlichkeit an beiden Händen Fesseln trug, hat in der Nacht von Genshin den Transporteur, er möge ihm doch eine Hand frei machen, da er ein Stück Brod vergehen wolle. In seiner Gutmütigkeit willfährte der Betreffende den Bitten, worauf der Gefangene ansehnend mit Hüpfungen das Brod verzehrte. Möglicherweise, als der Fischer ihn einen Moment lang aus den Augen ließ, sprang er auf und machte den Versuch, die Thür zu öffnen, um aus dem Zuge zu springen. Ehe er sein Vorhaben ausführen konnte, hatte ihn der Wärter schon gepackt. Es entspann sich nun ein heftiger Kampf. Der Sträfling lagte den Transporteur, warf ihn zur Erde und würgte ihn. Nur mit Aufbietung aller Kräfte gelang es dem Transporteur, sich frei zu machen und die Nothbremse zu erfassen. Der Zug hielt sofort auf freiem Felde, der Sträfling wurde überwältigt und unter sicherer Bedeckung nach Brandenburg geschafft.

Einem interessanten Prozeß

hat der bromberger Schauspieler Brauns bei einem warfschauer Gerichte angeklagt. Einem Kolonisten in der Umgegend von Warfschau wurde ein Sohn geboren, der an jeder Hand sechs Finger und an jedem Fuß sechs Zehen hatte. Brauns schloß mit dem Vater einen Kontrakt, demzufolge dieser sich verpflichtete, das Kind, wenn es 1½ Jahre alt geworden sein werde, dem Unternehmer abzutreten, der dieses Wunder der Natur für Geld zu zeigen beabsichtigte. Als nun das Kind in diesen Tagen das festgesetzte Alter erreicht hatte, erwichen Brauns bei den Eltern und war auf das unangenehmste überlistet, als er fand, daß der Knabe wie jeder andere Sterbliche nur zehn Finger und zehn Zehen hatte. Es stellte sich heraus, daß die Mutter, die keinen Krüppel zum Sohne haben wollte, das Kind nach Warfschau gebracht und ihm hier die sechsten Finger und Zehen hatte amputieren lassen. Die Operation war glänzend gelungen, der Unternehmer aber verlagte den Vater des Kindes auf Erlass des Schöffen, der ihm durch die Verwandlung des Naturwunders in einen normalen Menschen erwachsen war. Auf das Urteil des Gerichtes darf man mit Recht gespannt sein.

Der moderne Handschuh der Pariserin.

Die Neuheit des Tages ist, wie man aus der tonangebenden Modezeitung an der Seine schreibt, der mit den verführerischen Initialen seiner Trägerin geschmückte Handschuh. Vom einfachsten Glace für die Straße bis zum schneefarbenen Damast oder Schwebel, der nur zu eleganten Balls und Dinnerletten getragen wird, für jede Sorte Handbefeuchtung gibt heute das mehr oder weniger künstlich in Seide ausgeführte Monogramme. Fertig gekauft werden die gestickten Handhüterlein zwar noch nicht, aber die Modewarenhändler versehen sich mit Rücksicht auf diese neue Caprice von Madame la Mode fast ausschließlich mit Handschuhen, die wenig bemerkbare Nahten aufweisen. Das vorerwähnte Monogramme wird nämlich mitten auf den Handrücken gestickt und darf so groß sein wie ein Markstück. Einige bekannte Deminonbainen, die diese Neuheit sofort mit Beschlag belegten, auf deren zartfarbigem Glace das Monogramme aber in bunter Seide in der Größe eines Fünfmarkstückes prangte, haben es veranlaßt, daß wirklich keine Damen die Initialen so klein wie möglich und nur in schwarzer oder weißer Seide auf ihrer ledernen Handbefeuchtung tragen werden. Also, an ihren Monogrammen sollt ihr sie erkennen!

Seine Mitteilungen.

Berlin, 16. Februar. Professor Reinhold Wegas ist vom Kaiser damit beehrt worden, für die Siegesallee die letzte Mittheilung mit Kaiser Wilhelm I. als Mittelpunkt auszuführen. Dem Stabmodell des ersten Kaisers werden die Büsten Bismarcks und Moltkes zur Seite gestellt. — Für die zur Aufschüpfung Ansbrees beabsichtigte Expedition des Prof. Kocher nach Ostgrönland hat der Großindustrielle Hammer in Christiania sich erbötigt, das Balfangschiff „Hella“ zur Verfügung zu stellen. Lilla, 16. Februar. Es hielt die Verhaftung eines Hundes von Schulbrüden wegen Mißthat an dem hier verübten Knabenmord bevor. Sie nahmen zwar nicht direkt an der Mordthat teil, suchten jedoch den Mord zu beheimlichen und den Mörder zu schützen. Obwohl letzterer leugnet, seien sehr belastende Beweise vorhanden.

Familie Loschweiler.

Roman von F. Minckwitz (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Tag und die folgende Nacht vergingen ohne Zwischenfall. Den Tag hindurch hatte Herr Loschweiler mit seinem Schwager abermals gearbeitet und seine Müdigkeit gezeigt. Herr von Harnack war dann auch auf einige Augenblicke zu seiner Schwägerin gekommen und hatte ihr mitgeteilt, daß ihr Gatte das Geschehene mit der Ruhe aufgefahret habe, als er erwartete. Er hatte nur den Wunsch ausgesprochen, seine Gattin möge für die nächsten Tage nicht zu ihm kommen, da er erst ruhig werden und eine Aussprache, die wohl stattfinden müßte, einstimmen vermeiden wolle.

Am Abend des zweiten Tages aber brach Wilhelm Loschweiler, während er im Begriff stand, sich auf die Chaiselongue niederzulassen, ohnmächtig vor derselben zusammen. Frau Jenny befand sich gerade mit dem Bruder allein und mußte erst den Diener herbeirufen, ehe sie ihm beistehen konnte. Es dauerte ziemlich lange, bis es ihr gelang, den Ohnmächtigen wieder zum Bewußtsein zu bringen. Als er endlich die Augen aufschlug und einige Augenblicke sich besonnen hatte, sagte er mit leiser Stimme:

„Nenn, nun wird's Zeit. Flora muß kommen, es ist bald vorbei mit mir, und ich will das Kind noch einmal sehen. Laß Deinen Mann gleich telegraphieren. Er soll ihr mitteilen, daß es mir schlecht geht und ich den kommenden Tag vielleicht nicht überleben werde.“

Sechszehntes Kapitel.
„Du mußt Fräulein Loschweiler von der Bahn abholen, Eberhard,“ sagte am folgenden Nachmittag Herr von Harnack zu seinem Sohne. „Bereite sie vor. Ich kann den Unfall nicht allein lassen.“

Mit finstern Gesicht nahm der Assessor den Auftrag entgegen. Auch das noch! Für ihn würde es wahrlich noch besser sein, wenn er Flora nie mehr im Leben sähe, sie würde ihm nur eine Frende bleiben müssen.

Sein Vater hatte sich nicht in ihm getäuscht. Flora Loschweilers Reichthum würde ihm ebensovienig ein Hindernis gewesen sein, sich um sie zu bewerben, als eine völlige Armut, und ein Mädchen mit ihren Vorzügen würde seine Achtung in jeder Lebensstellung errungen haben, auch als „Schulmeisterin“ in einem Cirkus. Gedankenlos hatte er jahrelang das häßliche Vorurtheil seiner Angehörigen über Feig Loschweiler geteilt. Und was war die Schuld dieses Mannes gewesen? Die Liebe zu einem schönen Mädchen, das durch die Härte des Schicksals auf einen Lebensweg gedrängt worden war, auf den hochmüthige und ehrsüchtige Menschen mit Verachtung und ohne Mitleid blickten! Wer durfte es wagen, ihn um eines Gefühls willen zu verdammen, das stark und groß in seinem Herzen zu dem Küstlichen sich entsaltete, das ein Menschenleben bot?

So fragte sich Eberhard von Harnack. Bei dem ersten Anblick war die Schranke gestürzt, welche der Hochmuth des Vaters in ihm aufgerichtet hatte, und er eilte vor dem, was er jetzt sah. Aber nicht lange hielt der Schmerz an, gleich darauf erfasste er mit Jubel den Gedanken, daß nichts dem großen Glück sich entgegenstellen könne, wenn es ihm gelingen würde, Floras Liebe zu gewinnen. Und warum sollte das nicht möglich sein? Seit jenem Tage, an welchem er mit ihr zusammen im Zimmer Wilhelm Loschweilers gewesen war, glaubte er zu wissen, daß sie den ersten Groll überwunden, mit welchem sie ihn betrachtet, weil er den Anlaß gegeben hatte, daß sie aus glücklichen Verhältnissen unter fremde Menschen verjagt worden war. So durfte er den Versuch, ihre Liebe zu gewinnen, schon machen. Er konnte ihr nicht viel mehr bieten, als jeder ehrenhafte Mann in seiner Stellung ihr zu gewahren imstande war, und er würde sie glücklich machen, soweit es in seinen Kräften stand. Ehreuzige Pläne, die er nicht verwirklichen konnte, hatte sie ja nicht.

Nach reiflicher Ueberlegung war er zu dem Entschluß gelangt, um Flora zu werben, aber er sagte sich auch, daß seine Ungunst des Schicksals ihm davon zurückgehalten haben würde, ein Glück zu erheben, welches er als das einzige für ihn Wert habende erkannt hatte.

Er fand indessen wenig Gelegenheit, sich Flora zu nähern. Im Hause des Onkels ging ein jeder seinen eigenen Weg, und die Witterung zwang die Bedienten, meistens in ihren Zimmern zu verweilen. Anfangs war dem Assessor wiederholt der Gedanke gekommen, daß Flora ihm aus dem Wege zu gehen bemüht war, er hatte aber bald eingesehen, daß er sich täuschte. Zwei Mal suchte er in den Mittagsstunden, wenn sie mit Frey eine Stunde im Garten spazieren ging, ihr zu begegnen. Sie war freundlich und lebenswichtig gewesen, aber — auch völlig unbefangenen. Hierin glaubte er ein Zeichen zu sehen, daß sie nichts mehr für ihn empfand, als für jeden anderen Menschen, aber diese Vermuthung erschütterte seine Hoffung nicht — er wollte ja nur um sie werben, wie jeder andere Mann es thun konnte. Nun war es aber doch dahin gekommen, daß seine Vermuthungen andeuten, ihn zum Bedauern in seinem Voratz zu ermutigen. Sein Vater hatte ihm Mittelung von der gefährlichen Lage der Fräulein Loschweiler und von Harnack gemacht und im Hinblick darauf den von Onkel Wilhelm entworfenen Plan, durch eine Verbindung Eberhards mit Flora die Schwierigkeiten zu beseitigen, dem Sohne vorgeschickt. Herr von Harnack beruhte aber sofort, des Vorschlags Erwähnung gethan zu haben. Eberhard war schweigend den Worten des Vaters

gefolgt und verharrete auch, als derselbe geendet, noch einige Augenblicke in einer angenehmen nachdenklichen Haltung. Aber seine Brauen hatten sich finster zusammengezogen, und Röthe und Blässe wechselten rasch in seinem Gesicht. Nur mit Aufbietung seiner ganzen Selbstbeherrschung war es ihm gelungen, dem Vater nicht zu verrathen, was in diesem Augenblicke seine Seele beschäftigte.

„Nein, Papa, ich werde nicht um Flora Loschweiler anhalten! Nach dem, was Du mir eben gesagt hast, ist eine Verbindung zwischen uns ausgeschlossen,“ entgegnete er dann in einem Tone, der seine Mißdeutung zuließ. „Ich erfasse Deine Lage in ihrem vollen Umfang und beklage aufrichtig, daß ich Dir nicht helfen kann. Du selbst mußt aber einsehen, daß es keine Möglichkeit giebt, auf diesem Wege zu einem Ziel zu gelangen, denn ich nehme nicht an, daß Dein Sinn durch die veränderten Verhältnisse eine so plötzliche Umwandlung erfahren hat. Zu diesem Falle müßte ich irre an Dir werden. Flora Loschweilers Vermögen, mag es noch so bedeutend sein, wäre mir kein Hindernis gewesen, mir ihre Liebe zu gewinnen zu suchen, aber jetzt ist es unsere eigene Lage. Sie fällt doppelt schwer ins Gewicht, wenn wir des Vergangenen uns erinnern.“

„Unzere Ansichten begegnen sich, Eberhard,“ versetzte Herr von Harnack mit ärgerlicher Miene, obwohl er, ohne daß er es sich geteilt wollte, eine andere Antwort zu vernahmen gehofft. „Ich hielt es jedoch für meine Pflicht, Dich von den Umständen des Unfalls in Kenntniß zu setzen. Du darfst überzeugt sein, daß niemand versuchen wird, Dich in Deinem freien Willen zu beeinflussen.“

Damit schied Herr von Harnack die Angelegenheit als erledigt anzusehen; für Eberhard führte sie indessen noch schlimme Stunden im Gefolge. Es wurde ihm nicht leicht, von einem schönen Traum Abschied zu nehmen, der in der letzten Zeit sein ganzes Denken und Fühlen ausgefüllt hatte. Aber nicht allein das qualte und beunruhigte ihn. Wie sehr verändert war ihm der Vater erschienen! Seine äußerliche Miene hatte den Sohn nicht über dessen geheime Wünsche hinweggeleitet.

Und wenn es so war! Auf wie schwachen Füßen hatten dann die Grundstücke gestanden, die man ihm allezeit als die herrlichsten des Lebens betrachtet geliebt! Sorge um das eigene Ich wechelt sie hinweg, wie die Spreu von dem Winde in der Luft davon geföhrt wird, und keine Spur war von ihnen zurückgeblieben.

Unter diesen Verhältnissen hatte ihn die Aufforderung des Vaters, Flora von der Bahn abzuholen, unangenehm berührt; aber es war ihm doch schnell gelungen, die peinlichen Empfindungen zu bewältigen. Es fehlte ihm nicht an Selbstbeherrschung, und sie üben zu müssen, würde er in nächster Zeit noch wiederholt Gelegenheit haben. Aber nicht lange. Der Zustand Onkel Wilhelms war hoffnungslos, sein Leben zählte nur noch nach Tagen, Stunden oder Minuten. Jeder kommende Augenblick konnte demselben ein Ende bereiten. Wo Flora nach seinem Tode bleiben würde, wußte man nicht bestimmt, es war aber wohl anzunehmen, daß sie nicht einen Tag länger mit ihrer erbittertesten Feindin unter einem Dache bleiben werde, als unumgänglich nötig war.

Die erste Begegnung mit Flora wurde ihm wesentlich durch die Stimmung, in welcher sie ihm entgegenkam, erleichtert, aber auch durch die Unmöglichkeit Frey's. Sie sagte ihm, daß sie aus Rücksicht für die Gesundheit des Kindes dieses nicht hätte zurückföhren können. Trotzdem wunderte er sich im Stillen, daß sie so wenig Rücksicht auf die nur zu berechtigten Wünsche des Vaters nahm, denn die Unmöglichkeit des Knaben in einem Hause, das bald ein Sterbehause sein würde, als eine Last erschienen war. Eberhard gab diesem Gedanken auch in Worten Ausdruck, als er das Kind in Empfang nahm, um es in den Wagen zu tragen.

Frey's wid keine Störung verursachen, Herr von Harnack,“ sagte sie mit ihrer süßen Stimme, als sie im Wagen das Kind wieder auf ihren Schoß nahm, welches nur das Köpfchen an ihre Brust schmiegte. „Seitdem er sich besser fühlt, weint er nicht mehr, und ich fürchte auch noch so sehr für einen Rückfall.“

„Warum unternehmen Sie denn überhaupt diese Reise, Fräulein Loschweiler?“

Sie gab keine Antwort auf diese Frage. Sein verletzter Vorwurf trübte sie, und sie fühlte den dringenden Wunsch, ihm Gründe anzugeben; aber sie konnte es nicht, ohne Frau von Gundersheim bloßzustellen. Eine brennende Röthe stieg in ihr Gesicht, und wiederum fühlte Eberhard den Stachel der Eifersucht in seinem Herzen, obwohl er sich selbst verpötte. (Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Barel. Sonnabend, den 18. Februar, nachm. 5½ Uhr, im „Victoria-Hotel“ zu Barel. 1. Vortrag des Herrn Amtsrath's Webers über die für den Landwirth besonders wichtigen Bestimmungen des neuen bürgerlichen Gesetzbuches. 2. Vortrag mit der Römischen Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Köln über Haftpflichtversicherung. 3. Vorträge des Central-Vorstandes der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft. 4. Gropenbürg. Am Sonntag, den 19. Febr. d. J., nachm. 5 Uhr, im Hause des Herrn Kaufmanns Niemann zu Elmstedt. 1. Ueber den Betrieb der Milchwirthschaft und die Bestimmung des Fettgehaltes der Milch. Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrers Gierich. 2. Mittheilungen des Central-Vorstandes. 3. Ueber landwirtschaftliche Versicherungs-Gesellschaften. 4. Verschiedene Vereinsangelegenheiten. 5. Aufnahme neuer Mitglieder.

Die geehrten Mitglieder werden hiermit freundlichst ersucht, sich zu der betreffenden Versammlung möglichst zahlreich und pünktlich einzufinden zu wollen.

Öffentlicher Verkauf.

Zwischenm. Am
Sonnabend, den 25. Februar d. J.,
nachm. 1 Uhr anfg.,
kommen in und bei der Wohnung des Grund-
besizers **H. Wischhoff** zu Etern folgende
Gegenstände mit gerammer Zahlungsfrist zum
Verkauf, als:

- 1 junges, kräftiges Arbeitspferd,
- 1 milchgebende Kuh,
- 1 trächtiges Schwein, 3 Biegen,
- 3 Ackerwagen mit Aufzug, 2 eis. Pflüge,
- 1 and. Pflug, Eggen, Einbänderbeichsel,
- Wiederbegelchirr, Tauhölzer, Karren, Spaten,
- Forsten, Widen und div. sonstiges Ackergerät,
- 1 vollst. Bett, Schränke, Tische, Stühle,
- Lehrer, Eimer, Balken, sowie verschiedenes
sonstiges Hausgerät, auch einige 1000 Pf.
Kuhheu.

Kaufliebhaber ladet ein
J. S. Dürichs.

Buchweizenmoor- Verpachtung.

Wesferscheps. Am
Dienstag, den 21. Februar d. J.,
vorm. 10 Uhr anfg.,
läßt der Hausmann **Wesferscheps** hiersebst in
seiner im Kurzenmoor belegenen, von Schröder
angekauften Moorfläche

30 Buchweizenmoore

auf 6 Jahre mit sofortigem Antritt öffentlich
meistbietend verpachten.

Liebhaber wollen sich an Ort und Stelle
einfinden.
Seife.

Höllersiel. Der Gastwirt **Fr. Zimmer-**
mann dot. läßt am

Dienstag, den 7. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfg.,

bei seiner Wohnung:

- 1 Milchkuh (röschmischend),
- 3 Kühen, 1 1/2 bis 3 Jahr alt,
- 1 Kalb, 2 Fäher,

(Das Vieh kann auf Wunsch bis
Ende April d. J. in Fütterung bleiben),

- 1 trächt. Schwein, Mitte März ferkelnd,
- 1 eis. Gestellpflug, 2 Eggen, 1 Staub-
- mühle, neu, 1 Dezimalwaage, neu, 1 Schneid-
- lade mit Messer, mehrere Futterbalken und
- Wälder, 1 Heufork, 1 stein. Schweineblock,
- 1 Bebehül, Scheergerahmen, Scheerleitern,
- alles mit Zubehör, 1 Hanfbrat, 2 Flach-
- braten, 1 Flachschere, 1 Seidel, 1 eis.
- Kleiderkrat, 1 Pulst mit Aufsatz, 1 Milch-
- krat, 1 Koffer, mehrere Kisten, 1 Kinder-
- wagen, 1 Wanduhr, 1 vollst. Bett, 1 Hand-
- nähmaschine, verschiedene Wirtschaft-
- utensilien, als: Glaschen, Gläser, Waage,
- Gewichte, Krähne, leere Fässer, mehrere
- Tische, Bänke, Stühle, 1 Schenckkrat,
- 1 Kesselhaken, eis. u. stein. Töpfe, 1 kupf.
- Kessel, mehrere Eimer, Kupfketten, 1 Schleif-
- stein, 1 Fleischtonne, 1 Wadtkrog, 1 Wasch-
- trog, 1 Fahrrad, mehrere Lampen, 1 Partie
- Dachstroh u. Heu, ca. 8 Fiehem Dachreit,
- Dachschichte und Weiden, Erbsenkrücker,
- mehrere gefällte Eichen und Obstbäume,
- 1 Partie trock. Speck und was sich sonst
vorfindet,

wie seine sämtlichen Gebäude, als Wohn-

haus, Scheune, Schweinestall,

Speicher mit Dachfenster zum Abbruch
öffentlich meistbietend verkaufen,

und endlich nach beendeten Verkauf
versuchen:

seine sämtlichen ihm verbliebenen Grundstücke,
wie dieselben in der Gemeinde Holle und
Neuenhütten gelegen, unter der Hand event.
zu verkaufen oder zu verpachten.

Liebhaber ladet ein
S. Clausen.

Bieh-Verkauf

zu
Wüsting.

Gude. Der Landmann **Gerhard Gude**
zu Wüsting läßt am

Montag, den 20. Februar,
nachmittags 3 Uhr,

9 tieidige Kühe und Quenen,
nahe am Kalben,

2 2jährige Quenen, belegt,

10 trächt. Schweine bester Rasse,

4 halbfette dito
öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber ladet ein
G. Gaterkamp, Aukt.

Ausverkauf

des großen
Eisen- u. Eisenwarenlagers
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Olbenburg.
Georg Nolte i. L.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts verkaufe, um zu
räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise: mehrere Blüsch-
garnituren, Vertikows, Tische, Spiegel und Zinnzeug, Blüsch-
Sofas, Mohrstühle, Servierische, Luthertische, Stageren,
Staffeleien, Schaufelstühle, Portieren, Kleider- u. Küchenschränke,
Waschtische, Bettstellen mit u. ohne Matratze, Handtuchhänder usw.
Gekaufte Sachen können event. bis zur Abnahme auf Lager bleiben.

Kaufhaber ladet ein
Ernst Duvendack, Heiligengeiststr. 25.

Kohlen - Koks - Brikets.

Gewaschene **Salon-Nusskohlen**, Zeche **Margaretha**;
" **Flamm-Nusskohlen**, Grösse I, II und III,
" **Schmiedekohlen**,
" **Anthracit-Nusskohlen**,
Größe I für Füllregulieröfen und Kochherde,
II " Dauerbrenner,
III " Cade-Ofen und andere kleine Dauerbrenner,
gebroch. **Hüttenkoks**,
Größe I für Centralheizungen,
II " Füllregulieröfen und Kochherde,
III " Dauerbrenner, Füllregulieröfen und Kochherde,

Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets**, kohlehaltend,



buchene **Retorten-Holzkohlen** (dunstfreie Plättkohlen).
Alles nur beste Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,
Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.

Konfirmanden-Anzüge

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu
billigsten Preisen. Anzüge 16, 18, 20, 25 Mk., hochfein
30 Mk. Bei Anfertigung nach Maß liefert prompt und billig
unter Garantie des Gutes, wozu sämtliche Neuheiten in
Stoffen am Lager.

H. Busse, Neuen Nachs.,
Langestraße 15.

Geschäftshaus- Verkauf.

Die Erben des welt. Barbiers **H. W. G.**
G. G. hiersebst lassen das ihnen gebörige,
hier an der

Staustraße Nr. 25
an bester Verkehrsstelle gelegene, z. Zt.
vom Barbier Jaenicke benutzte

Geschäftshaus,

in welchem seit langen Jahren ein
Barbiergeschäft mit bestem Erfolge be-
trieben wurde, das sich aber auch sehr
gut für andere Geschäftszweige eignet, am
Donnerstag, den 23. Febr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
mit Antritt zum 1. November d. J. in
D. Wahnbecks Hotel öffentlich meist-
bietend zum Verkauf aussetzen.

Unterzeichnete erteilt vorher gern
jede gewünschte Auskunft, auch liegen
die Verkaufsbedingungen auf seinem
Bureau ans.
H. Parusfel, Neuhofstr. 5.

Ausverkauf.

Wegen anzl. Aufgabe des Lagers verkaufe
sämtliche Schuhwaren zu wirtl. Einkaufs-
preisen.
H. Dillken, Schuhmacher,
Nadorfstraße 21.

Fast neues **Kayser-Tourenrad** billig
abzugeben.
Nadorfstraße 58.

Fahrräder, Starke Tourenmaschinen,

Fabrikat **I. Danges**,
gibt sehr billig ab, unter Garantie.
H. Munderloh, Maschinenbauer,
Olbenburg, Saarenstr. 52.

Ausverkauf

wegen Umbau und Ver-
änderung des Ladens.
Kinderwagen v. 10 Mk an,
Krippenwagen v. 2 Mk an,
Lehnstühle v. 5 Mk an, Wasch- u. Reise-
körbe in 12 Größen, alle nur möglichen
Kleider, Kleiderbetten, Matten,
Beden, Büschen und Schuhstichproh.

Fr. Lehmann,
Gaststraße 10.

Handwritten notes and small advertisements in the top right corner.

L. Ciliax.



Geschäfts-Couvert
u. **Briefpapier.**
Papier-Lager.
Schreibwaren.

Wieselfstede.

Mache meinen verehrten Freunden, Bekannten
und Gönnern die Nachricht, daß ich am 1. März
1899 ein

Schuhlager

errichte und nur gute und sauber gearbeitete
Schuhe und Stiefel auf Lager halten werde.
Bitte um geeigneten Zutritt.

Achtungsvoll
G. Kuck,
Schustermeister.

Geschäftshaus.

Ein **Gehaus** an allerbesten
Stelle mit 3 schönen Säulen ist preiswert
zum Verkauf zu verkaufen.
Bergstr. 5. **Hud. Meyer**,
Aukt.

Wieselfstede. Unter meiner Nachweisung
ist eine zu Vorbeck belegene Fläche Acker-
land, groß ca. 75 Scheffel, mit Antritt
zum 1. November d. J. zu verkaufen. Die
Fläche eignet sich gut zu einer Hausstelle und
kann event. vom Verkäufer ein Haus zu-
geliefert werden.
Liebhaber wollen sich baldigst an mich
wenden, um zu unterhandeln.
G. Eiting, Auktionator.

Mein Klempner- u. Installations- Geschäft

wird nach wie vor für eigene
Rechnung unverändert von mir
fortgesetzt und bitte ich meine
werte Kundschafft, mich mit ihren
geschätzten Aufträgen auch fernerhin
unterstützen zu wollen.

Achtungsvoll
Fr. Rulfs,
Heiligengeiststr. 7.